

# Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Einzelne Nummern 5 kr. Insertionsgebühr 8 kr. per Zeile.

## Schießstände und Wehrmacht.

Marburg, 11. Juli.

Das Schützenfest in Graz gemahnt uns wieder an die Bedeutung, welche das Schützenwesen in Oesterreich haben könnte und sollte.

Das Schützenwesen, mit dem Heere in Verbindung gebracht, begünstigt die Einführung der Volkswehr. Im Falle einer solchen Organisation bilden sich Schützengemeinden und werden zu diesem Behuf kleinere Gemeinden zusammengelegt. Die Errichtung der Schießstände ist Sache des Staates; allein es dürften um des guten Zweckes willen auch viele Gemeinden freiwillig Beiträge leisten und wenn Schützenvereine ihre Schießstände überlassen, werden die Kosten verringert.

Soll die Volkswehr ihr Ziel erreichen — die Wehrpflichtigen mit erschwinglichen Kosten kriegstüchtig, den Staat verteidigungsfähig zu machen — so muß schon die heranwachsende Jugend sich vorbereiten und ist für die Schießübung derselben der Schießstand der geeignetste Platz. Die Wehrkraft des Volkswehr-Staates liegt hauptsächlich im Fußvolke und gilt es darum, jene Wehrmänner, welche die nöthige Vorübung erlangt, in der Schießfähigkeit und Treffsicherheit zu erhalten. Die schweizerische Eidgenossenschaft verpflichtet ihre Wehrmänner vom achtundzwanzigsten bis zum vierunddreißigsten Altersjahre zum Dienste in der Reserve (zweites Aufgebot) und soll während der Waffenübung jeder Reservist sechsunddreißig scharfe Schüsse abfeuern. Beweist der Uebungspflichtige, durch ein Zeugniß des Obmanns der nächsten Schießstätte, daß er im verflossenen Jahre auf derselben die vorgeschriebenen Schüsse bereits abgegeben, so ist er von der Einrückung befreit — ausgenommen Lagerübungen von kurzer Dauer, zu welchen jeder Reservist wenigstens einmal berufen wird.

Gehen wir noch weiter. Stellen wir es nicht dem Belieben eines Wehrmannes anheim, ob er die Schießstätte benützen will oder nicht: verpflichten wir denselben zu solcher Uebung,

denn was der Staat als zweckmäßig geschaffen, muß erhoben sein über die Willkür des Einzelnen — zumal dann, wenn dieser Glied einer so strammen Organisation ist.

Nach diesem Vorschlage wird die Jugend vom leichten Spiele allmählig zum schweren Dienste des Vaterlandes und seiner Freiheit herangezogen — der Reservemann findet zur Fortübung die günstigste Gelegenheit — wir vermindern die Heereslast und haben doch das Bewußtsein der Waffentüchtigkeit — das Ausland hat Achtung vor einem so wehrhaften Volke und scheut sich, den Frieden zu brechen. Und dieser Friede ernährt.

Franz Westhaller.

## Bur Geschichte des Tages.

Einen Ruhetag in der Woche muß der arbeitende Mensch haben! Die Anerkennung dieses natürlichen Bedürfnisses erfüllt aber nur eine Forderung sozialer Politik und die „Christlichen“ befinden sich in einem Irrthume, wenn sie glauben, die Sonntagsheiligung könne die Lage wesentlich verbessern. Diese Heiligung allein thut's nicht; sonst müßten ja z. B. die Ultramontanen hier und in Irland jeden Sonntag ihr „Huhn im Topfe“ haben.

Unläugbar und beschämend für die Tschechen ist die Thatsache, daß diese Vertreter, zur Macht gelangt, dieselbe zu Gunsten des Adels und der Geistlichkeit mißbrauchen. Die nationale Bewegung des Stammes geht immer weiter nach rechts; der Klub der Jungtschechen, die bisher noch bei Gelegenheit mit freisinnigen Worten geflunkert, wird sich auflösen und sollen bei der Neubildung desselben die Feudalen und Klerikalen noch mehr überwiegen.

Die bitteren Erfahrungen, welche Serbien mit Petersburg nach den zwei letzten Kriegen gemacht, haben die österreichfreundliche Politik dieses Landes zur Folge. Wie grimmig nun auch die russischen Blätter diese Richtung befahlen: die Belgrader Presse hält doch tapfer Stand und weist jeden Angriff zurück; für die

Lösung der Orientfrage ist diese Haltung Serbiens von größtem Einfluß.

Die Erfahrung, daß die Städte freisinnig wählen, veranlaßt die ultramontane Regierung Belgiens, die Wahlkreise neu abzugrenzen und diesen Bollwerken der Bildung und des Fortschrittes klerikale Landgemeinden anzuhängen. Diese Abgrenzung ist keine Verfassungsänderung und kann als bloßes Gesetz mit einfacher Mehrheit beschlossen werden. Die freisinnige Partei kann auch an diesem Beispiele wieder lernen und wird sich hoffentlich schon überzeugt haben, daß alles Lernen gar nichts fruchtet, wenn Uneinigkeit und Unthätigkeit der Parteigenossen den Gegner zum Siege verhelfen.

Die Russen verletzen die persische Grenze so häufig und mischen sich in die inneren Angelegenheiten des Nachbarlandes so gerne, daß wohl die Absicht gemerkt werden muß, eine Gelegenheit zu Streit und Krieg zu finden. England wird auch dort um Indien und seine Weltstellung kämpfen müssen.

## Bermischte Nachrichten.

(Ein ländlicher Othello.) Vor einem Jahr vermählte sich L. Foucheraut mit Justine Lambert. Neun Monate nach der Hochzeit gebar die junge Frau ein Kind, welches sich der Mann anzuerkennen weigerte. Nach fortgesetzten Mißhandlungen gestand diese endlich, der Vater des Kindes sei ihr Kousin, Josef Chatignau. Wüthend zwang nun der Ehemann die Wöchnerin aufzustehen; in eine Hand legte er ihr den Säugling, in die andere einen Revolver, so schleppte er sie in die Wohnung des Kousins. Mit den Worten: „Hier ist Dein Kind“, warf sie das Neugeborene auf dessen Bett! Chatignau protestirte empört, und auf einen Wink des Gatten zog die Frau den Revolver heraus und schoß den Kousin nieder. Noch in der Untersuchungshaft und bei der Verhandlung vor dem Pariser Schwurgerichte (29. Juni) behauptete die Unglückliche, daß sie niemals in Beziehung zu dem Ermordeten gestanden und sie nur die

## Feuilleton.

Echt.

Erzählung von Henry Hirsch.

(6. Fortsetzung.)

Klara haßte sich selbst, daß ihr solche Gedanken kommen konnten, aber sie drängten sich ihr unabweisbar, mit furchtbarer Ueberzeugung auf. Ein Moment fügte sich zum andern, so daß eine Kette von Beweisgründen entstand, auf die sie ein Richter —

Bei diesem Gedanken hielt Klara in ihrem eiligen Gange inne. Der Athem versagte ihr, sie rang nach Luft. Sollte sie die Anklägerin der Schwester werden? „Niemals, niemals!“ stöhnte sie, „lieber mag man mich für die Diebin halten, mich verjagen, verstoßen, lieber will ich das Schwerste ertragen, als mit einem Worte den Argwohn auf sie hinlenken!“ — Sie wußte nicht, wie schwer die Ausführung dieses Vorjages für sie werden sollte.

Als sie nach Hause zurückkehrte, kam ihr Emsmann entgegen und verkündete ihr mit hochheraufgezogenen Brauen und feierlicher Stimme, man habe nach dem Fräulein gefragt und er habe den Befehl, es sofort zu melden, wann sie wieder da sein werde. Er begab sich auch zum Kom-

merzienrath hinein und kehrte mit dem Bescheide zurück, Fräulein West möchte sogleich in den Speisesaal kommen.

Der Kommerzienrath war mit einem Polizeibeamten, den ihm der Präsident sogleich mitgegeben hatte, nach Hause zurückgekehrt und da er dem Beamten den Thatbestand unterwegs mitgetheilt hatte, so bat ihn dieser, ihn sofort nach dem Schauplatz des Diebstahls zu führen.

Der Beamte besichtigte den Wandschrank und die Thüren des Speisesaals, überzeuete sich, daß nirgend eine Verletzung der Schlösser stattgefunden habe und erklärte, im Wege des Einbruchs könnte der Diebstahl nicht ausgeführt sein. Die nächste Frage war:

„Sind Sie Ihrer Leute sicher?“

Der Kommerzienrath und seine Frau versicherten wie aus einem Munde, daß sie von der Ehrlichkeit ihrer ganzen Dienerschaft überzeugt wären.

„Trotzdem werde ich der Reihe nach ein Verhör mit ihnen anstellen müssen“, erklärte der Beamte. „Darf ich bitten, zunächst die Gesellschafterin rufen zu lassen?“

„Die Ärmste ist vor Schreck krank geworden“, sagte der Kommerzienrath.

„Ihre Gegenwart ist mir aber von großer Wichtigkeit.“

„Ich werde selbst zu ihr gehen und nach-

sehen, ob sie im Stande ist, herunterzukommen“, sagte die Kommerzienrathin und ging nach Klara's Zimmer. Da auf wiederholtes Klopfen keine Antwort erfolgte, so öffnete sie die Thür und fand das Zimmer zu ihrem größten Erstaunen leer. Sie rief, fragte, man suchte im ganzen Hause nach der Gesellschafterin und mußte endlich zu dem Schlusse kommen, daß sie ausgegangen sei.

Der Polizeibeamte blickte, als die Dame mit diesem Bescheide zurückkehrte, den Kommerzienrath mit bedenklicher Miene an.

„Erscheint Ihnen das plötzliche Verschwinden des Fräuleins nicht auffällig?“

„Allerdings, aber dennoch ist ein Verdacht gegen sie gänzlich ausgeschlossen. Sie ist eine Tochter des verstorbenen Präsidenten West.“

„Ihre Mutter war eine Edle v. Werdenberg“, fügte die Kommerzienrathin hinzu.

Der Beamte machte ein Gesicht, als ob diese Gründe für ihn nicht allzuschwer in die Waagschale fielen, er ward aber jeder Erwiderung überhoben, denn Emsmann trat ein und meldete, Fräulein West sei soeben zurückgekommen. Er erhielt den Befehl, die junge Dame sofort hereinzuschicken, und nach wenigen Minuten erschien Klara.

Sie hatte Mantel und Kappe abgeworfen und Haar und Anzug nothdürftig geordnet, dennoch sah man ihr die Aufregung und Angst an.

Quäle ein ihres Gatten zur Anklage desselben  
gelraht. Der Gerichtshof verurtheilte den länd-  
lichen Dithello zu fünfzehn Jahren Zwangsar-  
beit, seine Frau zu sechs Jahren.

(Umweltliches.) In phosphorsaurem Kalk-  
gestein zu Mons (Belgien) fand man 45 Meter  
unter der Erdoberfläche unter zahlreichen Mus-  
chelbildungen das gewaltige Skelet eines Pat-  
nosaurus aus der Familie der See-Eidechsen.  
Dasselbe mißt in der Länge 15 Meter und hat  
vier Floßfedern an Stelle der Lagen.

(Schädlichkeit der Hunde für Kinder.) Im  
Verein der Berliner Aerzte wurde ein neun-  
jähriger Knabe vorgestellt, der in der Leber-  
gend einen Auswuchs von der Größe eines  
halben Apfels hatte. Der Knabe gab sich viel  
mit Hunden ab und ließ sich häufig von ihnen  
beledigen. Wahrscheinlich sind die Eier des  
Bandwurmes durch den Mund in den Magen  
und Darm und durch die Mastdarmvenen in  
die Leber gelangt, wo sie den erwähnten Aus-  
wuchs verursachten.

(Die „Tournure.“) Ein Herr in Jäger-  
kostüm schritt gravitatisch die Straßen von  
Stuttgart entlang; er trug unter den hinteren  
Rockflügeln eine „Tournure“, wie sie gegen-  
wärtig bei der Damenwelt modern ist. Eine  
bedeutende Menschenmenge hatte sich um den  
Spötter versammelt; die Herren lachten über  
diesen Mummenschanz und riefen Brava, wäh-  
rend die Damen mit lauten Zurufen ihrer  
großen Entrüstung Worte liehen. Schließlich  
mischte sich ein Schutzmann in die Sache, wohl  
wegen des immer größer werdenden Auflaufes,  
und fragte den Herrn, wie er zu dieser abson-  
derlichen Tracht komme, welche so viel Aufsehen  
und in weiblichen Kreisen großen Anstoß er-  
rege. Der Herr erwiderte jedoch kurz, er könne  
tragen, was er wolle, diese Tracht sei ja, wie  
man bei den umstehenden Damen sehen könne,  
zur Zeit modern, und er verbitte sich deshalb  
jede Einmischung. Der Schutzmann sah wohl  
ein, daß der Mann Recht hatte, und ließ ihn  
deshalb ungehindert seines Weges gehen, wäh-  
rend der Standal weiter ging. Als aber eine  
Dame mit großer „Tournure“ in seiner Nähe  
in die Worte ausbrach: „Wie abscheulich!“  
drehte sich der Herr nach ihr um und erklärte  
allen Ernstes: „Gerade von Ihnen habe ich  
die Mode abgeguckt!“ und schritt dann stolz wie  
ein Fürst ob des gelungenen Scherzes fürdaß.

(Etwas, das sich gewisse Herren hinter die  
Ohren schreiben können.) Auf der deutschen  
Lehrerversammlung in Darmstadt äußerte sich  
Oberschulrath Petrowitsch aus Belgrad in seiner  
Begrüßungsansprache unter anderem folgender-  
maßen: „... Wohl haben wir zu Hause,  
in dem Lande, welches erst im Entstehen be-  
griffen ist, nicht dasjenige, was Sie hier in dem  
großen deutschen Reiche haben. Dieses Bewußt-  
sein aber treibt uns gerade, nach Deutschland  
zu kommen, um das, was wir hier lernen, nach  
unserem Vaterlande zu importiren. Die deutsche  
Wissenschaft, die deutsche Erziehung, noch be-

grenzter will ich sagen die deutsche Schule,  
speziell die deutsche Volksschule, haben für uns  
an der Donau, an der Save und ganz nahe  
am Balkan eine besondere Bedeutung. Die  
Schulmänner Serbiens wenden sich ausschließ-  
lich nach Deutschland, um dort zu lernen. Ich  
bin auch einer von diesen, welcher der deutschen  
Wissenschaft besonders dankbar sein muß für  
alles dasjenige, was wir heute in meinem Lande  
leisten können. Wir haben nicht die Resultate  
zu zeigen, aber ich kann Sie versichern, daß  
wir den besten Willen haben, das Beste zu thun.  
Auch meine Hieherkunft von Seite der ser-  
bischen Regierung ist, wenn nicht ein großer, so  
doch ein kleiner Beweis, daß wir bestrebt sind,  
Besseres zu thun, als wir bis jetzt gethan  
haben.“

(Die Armeesprache ist noch deutsch.) Die  
neue Vorschrift über die Sicherstellung und  
Verwerthung der Militärunterkünfte besagt u. A.:  
„Sofern die Gemeinden die Unterfertigung der  
in deutscher Sprache verfaßten Quittungen ver-  
weigern sollten, wird den in einer anderen  
Landessprache ausgestellten Quittungen, welche  
aber hinsichtlich ihres Inhaltes den vorange-  
deuteten Bedingungen entsprechen müssen, der  
deutsche Text unter Namensfertigung des Ueber-  
setzers beizufügen sein.“

(Ein Wahnsinniger auf dem Dampfschiffe.)  
Als der Dampfer „Fris“ am 5. Juli Hainburg  
verlassen, stürzte von dem Deck der zweiten  
Klasse ein Passagier über die Treppe, welche  
zur Kommandobrücke des Kapitäns führt, empor  
und rief dem Kapitän Günther laut zu:  
„Schützen Sie mich vor den Verfolgungen der  
Passagiere, ich kann nicht auf meinem Plage  
sitzen bleiben und habe doch Niemandem was  
gethan!“ Es war der Reisende Stephan Kassal,  
ein Schmied aus Ungarn, der in so augen-  
scheinlich erregter Weise den Schutz des Kapi-  
täns in Anspruch nahm, und dieser beorderte  
sogleich den Kontrolor Scharfsmidt, mit Kassal  
nach dem Deck der zweiten Klasse zu gehen und  
dort Ordnung zu schaffen. Als der Kontrolor  
mit Kassal in der zweiten Klasse erschienen,  
überzeugte sich der Erstere, daß keiner der Mit-  
reisenden durch sein Benehmen zu einem Tadel  
Anlaß gab, und er frug daher Kassal, was  
ihm denn eigentlich geschehen sei. „Nichts,  
nichts“, erwiderte dieser heftig, „doch die Leute  
da sehen mich so eigenthümlich an, so ver-  
dächtig, als wollten sie mich um's Leben brin-  
gen.“ Scharfsmidt nahm Kassal, den er  
nach diesen Aeußerungen für betrunken hielt,  
unter dem Arm, führte ihn auf's Mitteldeck,  
versuchte ihn zu beruhigen und empfahl ihm,  
sich hier ruhig zu verhalten; es werde ihm  
gewiß Niemand etwas zu leide thun, denn er  
stehe unter dem Schutze des Kapitäns. Kassal  
setzte sich auf eine Bank. Plötzlich ertönt ein  
Schrei des Entsetzens auf dem Mitteldeck:  
Kassal hat seinen Platz verlassen und ist mit  
einem Satz über den Bord des Schiffes in  
die Donau gesprungen! Neun Damen, die sich  
auf Deck befinden, werden in Folge dieser Szene

ohnmächtig, die Aufregung ist eine hochgradige.  
Kapitän Günther läßt sofort die Maschine  
stoppen, kommandirt „Alle Mann auf Deck!“,  
dann beordert er vier Mann, die Schaluppe zu  
lösen und dem Ertrinkenden zu Hilfe zu kommen.  
Kassal ist jetzt in den Fluthen wieder zum Vor-  
schein gekommen; er streckt die Hände aus dem  
Wasser empor und scheint um Rettung zu flehen.  
Schnell hatten die vier Matrosen die Schaluppe  
ins Wasser gelassen und pfeilschnell flog das  
kleine Boot auf den mit den Wellen ringenden  
Mann zu. Kassal, der von dem starken Wellen-  
schlage weit fortgetragen wurde, befand sich  
schon hundert Klafter weit von dem Schiffe.  
In vier Minuten hatte sich das kleine Boot  
dem Ertrinkenden genähert, rasch griffen zwei  
der Matrosen nach ihm, zogen ihn aus dem  
Wasser und brachten ihn auf die „Fris“ zurück,  
wo sie mit lauten Beifallsrufen empfangen  
wurden. Kassal wurde frottirt und gelangte  
halb wieder zum Bewußtsein. Man legte ihn  
in einer Kajüte auf's Bett, aber ein Tobsuchts-  
anfall machte es nöthig, daß man ihn fesselte.  
Nach Verlauf einer Stunde hatte er sich be-  
ruhigt und frug den Kapitän, was denn eigent-  
lich mit ihm geschehen sei. Er wisse von nichts,  
er könne sich nur erinnern, daß man ihn er-  
morden wollte. Als die „Fris“ in Wien ankam,  
ließ Kapitän Günther die Polizei sofort von  
dem Vorfalle verständigen und diese nahm den  
an Verfolgungswahn leidenden Reisenden, um  
ihn an die Irrenanstalt abzuliefern.

(Die Sprache verloren.) Im Karolinen-  
spital zu Klausenburg wird gegenwärtig ein  
junger Mann aus Karlsburg behandelt, der  
plötzlich die Sprache verloren. Der Kranke hat  
zum Kaffee ein Glas eiskaltes Wasser getrunken  
und kann seither kein Wort hervorbringen. Die  
Aerzte hoffen, ihn herzustellen.

(Nuzen der Kirschentiele.) Wir machen  
auf die Verwendbarkeit der Kirschentiele zu  
Heilzwecken aufmerksam. Dieselben werden ge-  
wöhnlich achtlos weggeworfen, da man sie für  
völlig nutzlos hält, und doch ist diese An-  
schauung eine irrige; denn die Kirschentiele  
geben einen Thee, der erfahrungsgemäß beson-  
ders gegen Katarrh der Athmungsorgane sehr  
gute Dienste leistet und auch den Husten kleiner  
Kinder stillt. Man lege die frischen und reinen  
Kirschentiele, um sie vor Staub und Schmutz  
zu schützen, zwischen zwei Blätter Papier, trockne  
sie im Schatten und bewahre sie dann an  
einem trockenen Orte in einer Büchse oder  
Schachtel auf. Will man nun von den Kirschen-  
tiele Gebrauch machen, so kocht man dieselben  
wie jeden anderen Brustthee.

(Neuschrift-Gesellschaft.) Nach dem Muster  
der in England sehr populären und weitver-  
breiteten Phonic Society hat sich in Wien die  
Neuschrift-Gesellschaft gebildet, welche die gegen-  
seitige Belehrung und anregende Unterhaltung  
ihrer Mitglieder durch zirkulierende Hefte (Um-  
laufbriefe) bezweckt und die Verbreitung einer  
einfacheren Verlehrschrift anstrebt. Die Gesell-  
schaft, deren auf schriftlichem Verkehre beruhende

Der Polizeibeamte hätte nicht ein in seinem Fache  
geübter und erfahrener Mann sein müssen, wenn  
er nicht auf den ersten Blick erkannt hätte, daß  
er es hier mit keiner Diebin zu thun habe, da-  
gegen empfing er von dem ganzen Wesen des  
jungen Mädchens den Eindruck, als wisse sie von  
den Vorgängen des gestrigen Tages doch mehr  
als sie sagen wolle. Bei der Frage, ob sie sich  
irgend eine Vorstellung davon machen könne, in  
welcher Weise der Diebstahl ausgeführt sei, zög-  
erte sie erst mit der Antwort und versicherte  
dann mit großer Lebhaftigkeit, sie hätte keine  
Ahnung davon. Auch die Frage, ob sie vielleicht  
die Anwesenheit eines Fremden im Hause bemerkt  
habe, beantwortete sie ausweichend und in augen-  
scheinlicher Verwirrung. Ihren Ausgang erklärte  
sie damit, die Brust sei ihr nach dem gehaltenen  
Schreck wie zugeschnürt gewesen und sie hätte  
frische Luft schöpfen müssen.

Der Beamte ließ sie vorläufig abtreten und  
wandte sich an den Kommerzienrath und seine  
Frau mit der Frage, ob die junge Dame vielleicht  
mit Leuten verkehre, deren Besuch im Hause nicht  
erwünscht sei, ihm komme es vor, als habe sie  
etwas Derartiges zu verheimlichen.

„Nein, nein“, versicherte der Kommerzien-  
rath, seine Frau lächelte hell in sich hinein und  
schlug vor, den Portier kommen zu lassen, der  
wisse ja, wer ein- und ausgegangen sei.

Der Portier wurde gerufen und befragt,  
wer am gestrigen Tage in den späteren Nach-  
mittagsstunden im Hause gewesen sei. Er nannte  
einige Leute, die aber nur in der Portierstube  
Bestellungen abgegeben und sich sofort wieder ent-  
fernt hatten.

„Ist Niemand die große Treppe hinauf-  
gegangen?“

„Die große Treppe, nein“, entgegnete der  
alte Mann.

Dem Beamten fiel der Nachdruck auf, den  
er unwillkürlich auf „die große Treppe“ legte.  
„Oder sonst einen Weg, der hier nach dem  
Speisezimmer führt“, fuhr er deshalb in strengem  
Tone fort. „Achten Sie wohl auf Ihre Worte,  
Sie haben sie zu beschwören. Ich frage noch  
einmal, ist Jemand hier gewesen.“

„Es war wohl Jemand da, der — der hat  
aber den Becher gewiß nicht genommen“, stam-  
melte der alte Mann, denn trotz aller Vorsicht  
war die Kunde von dem Geschehenen schon in  
die Portierloge gedrungen.

„Das zu beurtheilen überlassen Sie Andern“,  
jagte der Beamte, „Sie haben lediglich die  
Wahrheit zu sagen. Wer war hier?“

„Der junge Herr Georg.“

„Was, meinem ausdrücklichen Verbot zu-  
wider!“ fuhr der Kommerzienrath auf. „Wie  
konnten Sie sich unterstehen, ihn hereinzulassen?“

Habe ich Ihnen nicht gesagt, Sie sollten ihn ab-  
weisen wenn er käme?“

„Das that ich ja auch, Herr Kommerzien-  
rath, aber er hörte nicht darauf, was sollte ich  
alter Mann da weiter thun?“

„Ihn hinauswerfen!“ rief der Kommer-  
zienrath.

Der alte Portier schüttelte den Kopf. „Nein,  
Herr Kommerzienrath, das hätte ich nicht gethan,  
selbst wenn meine Fäuste was gegen Herrn Georg  
schaffen könnten. Unfern jungen Herrn hinaus-  
werfen, nein, Herr Kommerzienrath, dazu müssen  
Sie einen von der neumodischen Sorte anstellen,  
dazu paßt der alte Peters nicht.“

„Er ist ein alter Esel“, schalt der Kom-  
merzienrath und zwang sich zu einem bärbeißigen  
Gesichte, im Grunde that ihm aber die Anhäng-  
lichkeit des alten Mannes an seinen Neffen wohl;  
„wir sprechen uns später. Jetzt antworten Sie  
dem Herrn, aber wahr und bestimmt, das rathe  
ich Ihnen.“

„Wann kam der junge Herr?“ examinirte  
der Beamte.

„Etwas nach fünf Uhr.“

„Wo ging er hin?“

„Er ging nicht die Bordertreppe hinauf,  
sondern um das Haus herum nach dem Garten.“

„Also durch jene Thür dort nach diesem  
Saal?“

Einrichtung jedermann ohne Unterschied des Aufenthaltsortes den Beitritt ermöglicht, bietet den Mitgliedern auch den kostenfreien Bezug der Neuschrist-Zeitung. Das Sekretariat befindet sich in Wien, III., Reißnerstraße 21.

(Preisgedicht für die Kärntner Ausstellung.) Am 25. d. M. wird in Klagenfurt die Landesausstellung eröffnet. Die „Kärntner Allgemeine Zeitung“ — ein deutsch-freisinniges Blatt von scharfer Tonart — läßt an diesem Tag eine Festnummer erscheinen und hat für das Gedicht, mit welchem letztere beginnt, einen Preis von fünf Dukaten in Gold ausgeschrieben.

(Woerl's Städteführer.) Das gesteigerte Reisebedürfnis und die vermehrte Reiselust führen heut zu Tage jeder bedeutenderen Stadt zahlreiche Reisende zu, die das Bedürfnis haben, sich rasch, ohne nach einem umfangreichen Reisehandbuch greifen zu müssen, über die betreffende Stadt orientieren zu können. Diesem Bedürfnis tragen Woerl's Städteführer Rechnung. Dieselben enthalten je die vollständige Beschreibung einer Stadt und zwar in gedrängter Kürze unter Beiseitlassung alles Unwesentlichen. Die Woerl'schen Städteführer haben sich seit ihrer Einführung allseitigen Beifalls zu erfreuen und werden als ganz besonders praktisch anerkannt. Für den Umstand, daß der Herausgeber mit denselben einem wirklichen Bedürfnis entgegengekommen, spricht die Tatsache, daß schon weit über hundert Städteführer für die bedeutenderen Städte und zwar mehrere neben der deutschen Ausgabe auch in französischer und englischer Sprache erschienen sind und daß die meisten schon mehrfache Auflagen erlebt. Eine größere Anzahl weiterer Städteführer ist in Vorbereitung, so daß in Kürze keine wichtigere Stadt fehlen wird. Die Woerl'schen Städteführer verdanken ihre große Verbreitung insbesondere ihrer großen Genauigkeit, dem Hauptforderniß eines guten Führers. Jeder derselben ist mit einem guten Plan, außerdem mit einer oder mehreren Karten ausgestattet, auch sind einzelnen Illustrationen beigegeben. Der Preis von 50 Pf. erscheint angesichts des Gebotenen, zumal bei hübscher Ausstattung, als ein sehr mäßiger. Ein Verzeichniß der bereits erschienenen Städteführer ist von der Verlagshandlung Leo Woerl in Würzburg, auch durch jede Buchhandlung zu beziehen. Als für weitere Kreise interessirend möchten wir hervorheben Aachen, Augsburg, Baden-Baden, Berlin, Breslau, Budapest, Coblenz, Dresden, Frankfurt a. M., Heidelberg, Rissingen, Köln, München, Nürnberg, Straßburg, Stuttgart, Wien, Würzburg u. c.

(Eine vieljährige Beobachtung) In Fällen von Verdauungsschwäche und Appetitmangel, überhaupt bei allen Magenleiden, bewähren die echten Moll's Seidlitz-Pulver wie kein anderes Mittel ihre die Verdauung unterstützende und den Magen kräftigende Heilwirkung. Eine Schachtel 1 fl. Täglicher Versandt gegen Postnachnahme durch A. Moll, Apotheker und k. k. Hof-Lieferant,

Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken und Materialwaaren-Handlungen verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

### Marburger Berichte.

#### Rechnungsabluß der Gemeinde Marburg für das Jahr 1884.

#### Kapitel A. Gemeindehaushalt der Stadt Marburg. Empfänge.

I. Reelle Gebarung.	
Verwaltung im Allgemeinen:	
	fl. fr.
Gebühren für Aufnahmen in den Gemeindeverband	300 —
Lizenzgebühren für öffentl. Schau- stellungen und Standplätze	146 90
10% Musik- und Post- Einhebungs- gebühren	13 50
Ersätze	6 35
Verschiedene Einnahmen und Bei- träge	295 35
Verwaltung des städtischen Vermögens.	
Realitäten:	
Zinserträgnis von den städtischen Objekten und sonstigen Nutzungs- rechten (Rückstand 81 fl. 52 fr.)	6351 22
Rauffchillinge:	
a) für die Krankenhausrealität in St. Magdalena	50000 —
b) für sonstige Realitäten (Rück- stand 1597 fl. 48 fr.)	1940 42
Werth- und Schuldpapiere:	
Aktivinteressen	1797 1
Sparcasse-Reservfond-Zinsenüber- schüsse pro 1883	29827 91
Städtische Gefälle und Anlagen:	
Platzammlungs-, Standrechts-, Viehmarkt- und Getreideab- maßgebühren	14721 59
Leidgebühren	711 90
Brückenwagegebühren	713 56
Steuerzuschläge und Zinskreuzer,	
a) Gemeindeanlagen von di- rekten Steuern (Rückstand 3417 fl. 96 fr.)	20289 56
b) Verzehrungssteuergemeinde- zuschlag von Wein u. Fleisch	6150 —
c) Abgabe vom Bier- und Branntweinverbrauche	5488 71
d) Zinskreuzer (Rückstand 1155 fl. 38 fr.)	9716 60
Hundesteuer	2029 —
Straßen und Plätze.	
Mauthäquivalent	1197 66½
Entschädigung für ärar. Durch- zugsstraßen	243 —
Kanalbau = Beiträge (Rückstand 609 fl. 90 fr.)	60 —
Beiträge für die Stadterweiterung und sonstige Verschönerungen	78 58
Erlöse für Materialien, Requisiten, Werkzeuge und Geräthe	567 66
Feuerlöschanstalt.	
Zufällige Einnahmen	48 —

Armen- und Krankenversorgung.	
	fl. fr.
Stadträthl. Strafgebeinnahmen	83 —
Beitage und Stiftungen	1000 —
verschiedene Einnahmen und Er- sätze (Rückstände 546 fl. 54 fr.)	120 90
Sanitätspflege.	
St. Magdalena-Friedhofsgebühren	318 90
K. k. Staats-Oberrealschule.	
Landesdotation	2000 —
Schulgeld im halben Betrage	927 36
Außerordentliche Beiträge für Unterricht, Kunst und Wissenschaft, dann Kultusauslagen.	
zufällige Einnahmen für den Kultus (Rückstand 30 fl. 26 fr.)	160 6
Militärbequartierung und Heeresergänzung.	
Militär-, Stall-, Magazins- und Remisezinsen	5435 80
Möbelzinsen	37 29
Zinsen für Kasernen	18475 40
Militärreluirungsertrag der Haus- besitzer in Marburg	2066 —
Verschiedene Einnahmen	7 65
Summe	183326 84½

II. Durchlaufende Gebarung.	
	fl. fr.
Empfangene fremde Gelder	25833 70½
Zurückhaltene Vorschüsse, als:	
a) auf Unterstüzungen (Rück- stand 301 fl. 86 fr.)	1333 44
b) auf Gehalte und Löhnungen (453 fl. 60 fr.)	378 50
c) Verschiedenes (Rückstand 70 fl. 38 fr.)	2 30
Summe	27597 94½

#### Kapitel B. Fremde, in Verwaltung der Gemeinde Marburg stehende Fonde und Stiftungen.

Bürgerhospitalfond der Stadt Marburg.	
	fl. fr.
Aktivinteressen (Rückstand 105 fl. 90 fr.)	1988 41½
Ertrag der Realitäten	78 96
Beiträge, Vermächtnisse und Ge- schenke	984 50
Kapitalienrückzahlungen	1084 —
Armenfond der Stadt Marburg.	
Anfänglicher Kassarest pro 1884	69 87½
Aktivinteressen (Rückstand 400 fl.)	1070 —
Beiträge und Stiftungen (Rück- stand 300 fl.)	1365 71½
Sammlungsgelder-Einnahmen	476 73
Lizitations-Armenprozente (Rück- stand 385 fl. 87 fr.)	380 80½
Gerichtliche Strafgebe-Ein- nahmen	652 37
Musik-Lizenzgebühren	314 55
Verschiedene Einnahmen	128 40
Stadtschulfond des Stadtschulbezirkes Marburg.	
Beiträge und Stiftungen	89 50
Schulverschämnis-Geldstrafen	49 —
Schulkostenbeiträge für die städt. Volks- und Bürgerschulen	6251 94½
Ersätze und sonstige zufällige Ein- nahmen	40 83

„Ich glaube wohl.“  
 „Wie lange blieb er?“  
 „Ich weiß es nicht.“  
 „Sahen Sie ihn nicht fortgehen?“  
 „Nein.“  
 „Waren Sie nicht auf Ihrem Posten?“  
 „Ich habe ihn keine Minute verlassen. Der Herr und gnädige Frau haben mich angetroffen, als sie nach Hause kamen.“  
 „Der junge Mann ist bekannt genug im Hause, um den Weg durch den Garten und die Hinterpforte zu nehmen, wenn dies seinen Zwecken besser entsprach“, bemerkte die Kommerzienrätthin; der Beamte machte ihr eine dankende Verbeugung und wandte sich wieder zu dem Portier:  
 „Und weiter haben Sie keinen Menschen gesehen?“  
 „Keinen.“  
 „Gut; Sie können gehen.“  
 Der Kommerzienrath setzte dem Beamten auseinander, der junge Herr Georg sei sein Nefte, den er verschiedener Differenzen halber aus dem Hause gewiesen und der sich unbefugter Weise wieder eingefunden habe. „Fräulein West hat sich nicht getraut zu sagen, daß er hier gewesen sei“, fügte er hinzu, „das erklärt ihre Verwirrung.“  
 Ehe der Beamte Klara noch einmal ins Verhör nahm, wurde die gesammte Dienerschaft einem solchen unterzogen. Sie konnten sämmtlich

nachweisen, daß sie von dem Augenblicke an, wo Emsmann dem Fräulein das gepuhte Silbergeschirr mit sammt dem Becher übergeben, bis zu dem, wo Klara der Kommerzienrätthin den Schlüssel zu dem kleinen Schrank, den sie gewöhnlich selbst in Verwahrung hatte, wieder eingehändigt, nicht in die Nähe des Speisesaals gekommen waren. Die Köchin und die beiden Küchenmädchen waren in der Küche mit den Zurüstungen zum Mittagessen beschäftigt gewesen, Kutscher und Stallknecht hatten sich im Stalle befunden, die beiden Stubenmädchen hatten in den Zimmern der Kommerzienrätthin Fenster und Spiegel polirt und die beiden einzigen Personen der Dienerschaft, die nicht zu Zweien oder Dreien gewesen waren, konnten sich auf das Zeugniß des Fräuleins berufen. Die Jungfer erklärte, Fräulein West müsse gesehen haben, daß sie in ihrem Zimmer sitze und nahe, denn die Thür hätte offen gestanden, als jene nach ihrem Zimmer gegangen sei.  
 „Fräulein West war in ihrem Zimmer?“ fragte der Beamte.  
 „Ja.“  
 „Wann?“  
 „Zwischen fünf und sechs.“  
 „Lange?“  
 „Nein, einige Minuten, sie schien sich ein warmes Tuch geholt zu haben.“  
 Auch Emsmann berief sich auf das Fräu-

lein. Er hatte, nachdem er ihr das Silberzeug abgeliefert, um die Erlaubniß gefragt, zur Abendandacht in die Lukas-Kapelle gehen zu dürfen, habe unmittelbar darauf das Haus verlassen, was auch der Portier bezeugen könne, und sei mit der gnädigen Frau zurückgekehrt.  
 Seine Angaben waren zunächst von der Kommerzienrätthin bestätigt, die noch die Bemerkung hinzufügte, ein Mensch, der einen so frommen, Gott wohlgefälligen Wandel führe, wie Emsmann, bedürfe keines besonderen Zeugnisses, daß er ein solches Verbrechen nicht begangen haben könne; trotzdem fand es der Diener für gut, in salbungsvollen Worten seine und seiner Mitdiener Unschuld zu betheuern, das unselige Verhängniß, daß in einem solchen frommen, christlichen Hause eine derartige Verruchtheit verübt werden könne, zu bejammern und zu bitten, man wolle doch bei allen Hausbewohnern strenge Nachforschung halten.  
 Seine Rede machte offenbar auf den Kommerzienrath und seine Frau einen viel tieferen Eindruck als auf den Beamten, der ihm nur ein kurzes „das wird sich finden“ erwiderte, einige Notizen in sein Taschenbuch machte und dann Fräulein West wieder herbeirief. Ohne jede Umschweife sagte er jetzt zu ihr:  
 „Fräulein West, Sie befanden sich im Irrthum, als Sie behaupteten, Sie wären, während Sie das Silberzeug wegpakten, allein gewesen.“

	fl.	fr.
Gewerblicher Fortbildungs-Schulfond der Stadt Marburg.		
Subvention von der Grazer Handels- und Gewerbekammer pro 1883/4	150	—
Subvention vom k. k. Kultus- und Unterrichtsministerium pro 1884	400	—
Beitrag von der Stadtgemeinde	434	46
Verschiedene Einnahmen	24	—
Marie Thenhaller'sche Stiftung für barmherzige Schwestern, Aktivinteressen	4	20
Julius Pfrimer'sche Stiftung für arme Familien, Aktivinteressen	8	40
Leopoldine v. Tegetthoff'sche Stiftung für arme Familien, Aktivinteressen	42	—
Stammvermögen der aufgehörten Innungen.		
Aktivinteressen der Schuhmacher-Innung	4	20
Aktivinteressen der Tischler-Innung	4	20
Aktivinteressen der Schneider-Innung	4	20
Aktivinteressen der Bäcker-Innung	2	10
Zwangsdarlehen der vormaligen Unterthanen der Dom- und Stadtpfarre Marburg.		
Aktivinteressen	8	40
Therese v. Frieb'sche Stiftung für arme Schüler, Aktivinteressen	37	80
Lorenz Schöll'sche Stiftung für arme Schüler, Aktivinteressen	6	11½
Andreas Schocher'sche Stiftung für arme Schüler, Aktivinteressen	8	—
Karl Reuter'sche Stiftung für arme Schüler, Aktivinteressen	25	20
Julius Pfrimer'sche Stiftung für arme Schüler, Aktivinteressen	4	20
Karl Randolini'sche Stiftung für Volksschullehrer, Aktivinteressen	84	—
Emerich Tappeiner'sche Stiftung für arme bürgl. Familien, Aktivinteressen	21	—
An Barschaft vom bestandenen Tegetthoff-Denkmalerrichtungskomitee	63	80
Summe	16361	87
Anfänglicher Kassarest des Kapitals A pro 1884	3115	34½
Summe der Gesamteinnahme pro 1884	230402	—½

(Fortsetzung folgt.)

(Regionalausstellung.) Noch sind die Programme nicht vertheilt und schon laufen zahlreiche Anmeldungen behufs Theilnahme an der hiesigen Regionalausstellung ein. Insbesondere erfreulich ist es, daß auch bereits vom Lande her diesbezügliche Anfragen gekommen. Alles ein Beweis, daß auf diesem Gebiete — wenigstens bei uns — die Veranstaltung einer derartigen Ausstellung Bedürfnis geworden.

Klara wurde freideweis und mußte sich an einen Stuhl halten, um nicht umzusinken. „Aber erschrecken Sie doch nicht so, Klara!“ rief der gutmüthige Kommerzienrath, der jetzt genau zu wissen glaubte, weshalb die Gesellschafterin nicht mit der Sprache herausgewollt hatte. „Sie können doch am Ende nichts dafür, daß der Thunichtgut, der Georg, bei Ihnen ein- drang; ich begreife, daß Sie das nicht sagen mochten.“

Die Kommerzienrathin warf ihrem harmlosen Manne einen spöttischen Blick zu, der Polizeibeamte sah ihn mißbilligend an, Klara athmete aber auf. Es war zwar recht unangenehm, daß Georg's Anwesenheit im Hause verrathen war, aber noch lange nicht so schlimm, als wenn man ihre Schwester gesehen hätte. Sie ward verhältnißmäßig ruhig, obgleich ihr die nächste Frage des Beamten: „Was wollte der junge Herr bei Ihnen?“ das Blut in die Wangen trieb.

„Er wollte sich erkundigen, ob der Zorn seines Onkels immer noch so heftig gegen ihn sei“, brachte sie mühsam hervor.

„Der Schelm!“ rief der Kommerzienrath; die gnädige Frau lächelte wiederum recht eigen- thümlich.

„War er lange bei Ihnen?“

„Ach nein, ich bat ihn, fortzugehen.“

„Sah er den Becher?“

(Am Grabe eines wackeren Mannes.) Am Begräbniß des Fabrikanten A. Seredinski zu Leibnitz, welches am 7. d. M. stattfand, beteiligten sich auch die Feuerwehr dieses Ortes und jene von Marburg, Ehrenhausen, Straß und Wildon.

(Deutscher Schulverein.) Der Ausschuß dieses Vereins bewilligt den entsprechenden Betrag zur Errichtung einer zweiten Klasse in St. Peter bei Königsberg. Die Ortsgruppe Cilli hat 7 fl., die Ortsgruppe Lichtenwald (Sammelkasse Unterberger) 3 fl. übersandt.

(Firmaänderung.) In das Handelsregister des Kreisgerichtes Cilli wurde die Aenderung der Firma „M. Lohninger, Eisenwerk zu Mißling“ in „M. Lohninger's Nachfolger“ eingetragen.

(Drei Revolvergeschüsse.) Der Verzehrungssteuer-Agent Johann Kraus, welcher in Laas, Gerichtsbezirk Tüffer die Revision vorgenommen, wurde vom Gastwirth Matthäus Slokan durch drei Revolvergeschüsse verwundet.

(Thierkrankheiten.) In Raune bei Windisch-Graz herrscht der Rog, in Rusdorf bei Marburg, Weratsch und Windisch-Landsberg der Bläschenauschlag, in Verkofzen und Lejarofzen bei Luttenberg die Räude der Pferde — in Schalofzen bei Pettau die Räude der Rinder — in Ober-Suschitz bei Kann die Maul- und Klauenseuche der Rinder — in Pobersch bei Pettau der Rothlauf der Schweine.

(Brand einer Mühle.) In St. Johann, Gerichtsbezirk Arnfels, wurde die Mühle des Grundbesizers J. Ueberbacher eingäschert. Dieses Feuer war dadurch entstanden, daß die in einer Triebstangen-Pfanne eingelegte Schmiere des Mühlwerkes zu früh verbraucht wurde und die Pfanne in Glühhitze gerieth, was die Entzündung der Holztheile zur Folge hatte. Die Feuerwehren von St. Johann und Arnfels kamen zu Hilfe und blieb in Folge ihrer Bemühungen das nahe Sägewerk vom Brande verschont.

(Blitz und Brand.) Zu St. Peter im Sannthal wurde das Wohngebäude der Grundbesizerin Helena Basle durch den Blitz in Brand gesteckt und ergriffen die Flammen auch die Wirthschaftsgebäude. Wegen des heftigen Sturmes war jede Rettung der Habe unmöglich. Die Eigenthümerin wurde durch den Blitzschlag betäubt und liegt noch schwer krank darnieder.

(Konfiszirt.) Die letzte Nummer des „Slovenski Gospodar“ wurde konfiszirt.

(Redliche FINDERIN.) Am Freitag verlor hier auf dem Sophienplatz ein armes Mädchen einen Guldenzettel, welchen eine Winzerin von St. Peter aufhob und einzusteden versuchte. Die redliche FINDERIN wurde beobachtet und da sie sich weigerte, den Gulden herauszugeben, so wurde ihr von einem Wachmanne bewiesen, daß man Gefundenes zurückgeben müsse.

(Ein Zugschwein.) Gestern Vormittag machte sich hier ein Schneider von Lendorf den Spaß

von der Kellnerin im Gasthause des Herrn Koffar (Domgasse) die Auswechslung eines „Hunderters“ zu verlangen. Der Schneider hatte zu diesem Zweck einen der allbekanntesten Zugschweine („Hundert Mark“) übergeben; die Kellnerin jedoch nahm die Sache ernst und ließ einen Wachmann herbeirufen, welcher den Gast verhaftete. Dieser wurde jedoch von der Stadtbehörde sofort entlassen, da sie in dem vermeintlichen Gauner einen ganz harmlosen Burschen erkannte.

(Untersteirische Bäder.) In Sauerbrunn bei Rohitsch sind bisher 1010, in Kömerbad 469 Gäste angekommen.

(Schweinflisch zum Einscharren.) Auf dem gestrigen Wochenmarkt brachte der Speckbauer M. Auer aus Kranichsfeld Speck und Fleisch von zwei Schweinen. Die Polizei nahm die verdächtige Waare in Beschlag und der Beschauarzt befahl, dieselbe zu verscharren, weil die Schweine an Lungenentzündung gelitten. Der biedere Landmann hatte bei der Beschlagnahme versucht, mehrere Fleischstücke, darunter auch Schinken, auf die Seite zu bringen, was jedoch bei der Aufmerksamkeit des Wachmannes nicht gelang. Merkwürdig ist, daß Auer einen ordnungsmäßig ausgestellten Beschauzettel der Gemeinde besaß.

(Das Ausstellungs-Komitee) hat beschlossen, sich wöchentlich einmal und zwar jeden Dienstag Abends 8 Uhr in Dehm's Gasthause zu versammeln.

(Parkmusik.) Bis auf weiteres spielt die Regimentskapelle im Stadtpark jeden Dienstag von 7—8 Uhr.

(Ortsgruppe Mahrenberg.) Heute 6 Uhr Abends findet zu Mahrenberg im Gasthose des Herrn Tisso die Jahresversammlung der Ortsgruppe statt.

(Schulschluß.) Die Volksschulen und die Bürgerschule in Marburg dürften am nächsten Mittwoch geschlossen werden.

(Sommer-Liedertafel.) Nächsten Sonntag findet im Götz'schen Garten (bei ungünstiger Witterung im Saale) die Sommer-Liedertafel der Südbahn-Liedertafel Marburg statt und wirkt das Streichorchester der Werkstätten-Kapelle mit, welches sechs Konzertnummern spielen wird, während die Sänger fünf gewählte Chöre zum Vortrage bringen. Der Eintritt ist auch Nichtmitgliedern gestattet.

(Feuerwerk.) Der „Verein der Industriehalle“ in Graz beabsichtigt, Sonntag den 2. August eine große Festlichkeit zu begehen und will nebst anderen Belustigungen den Besuchern auch ein imponantes Feuerwerk bieten. Der Verein hat sich behufs Ausführung dieses Theiles der Festlichkeit an unseren vielbewährten Pyrotechniker Herrn Joh. Bernreiter gewandt. Nachdem letzterer eine bindende Zusage gemacht, sind wir überzeugt, daß das Grazer Publikum von den Leistungen dieses rühmlichst bekannten Feuerwerkers ebenso befriedigt sein wird, wie es hier schon öfters der Fall gewesen.

„Ja, er sah und bewunderte ihn.“

„Und Sie verließen, während er da war, den Speiseaal?“

„Nein.“

„Besinnen Sie sich, Fräulein, die Jungfer hat ausgesagt, Sie wären um jene Zeit einige Minuten in Ihrem Zimmer gewesen. Was thaten Sie da?“

„Ich — ich holte mir ein Tuch“, antwortete sie, da sie doch den eigentlichen Grund ihres Hinaufgehens, das Geld für ihre Schwester zu holen, nicht angeben konnte und in der That ein Tuch mitgebracht hatte.

„Ich verstehe, um den jungen Herrn zur Gartenthür hinauszulassen und hinter ihm zuzuschließen“, sagte der Beamte, der ihr zur Hilfe kommen wollte.

Klara bejahte, sie durfte ja nicht eingestehen, daß sie hinter einer andern Person abgeschlossen hatte.

Die Kommerzienrathin hatte, während der Beamte die letzten Fragen an Klara richtete, ihren Mann bei Seite genommen und angelegentlich mit ihm geflüstert. Er schüttelte zwar mit dem Kopf und machte eine ungeduldige abweisende Bewegung, trat alsdann aber doch hinzu und unterbrach das Verhör mit den Worten:

„Herr Kommissarius, wie Ihnen der Herr Polizeipräsident gesagt hat, haben Sie die Güte

gehabt, mich nicht in der Eigenschaft eines Beamten, sondern in der eines beratenden Freundes hierher zu begleiten, da ich keine offizielle Anzeige von dem Diebstahl gemacht habe. Ich danke Ihnen für Ihre mir geleisteten Dienste, bitte aber in Ihrem Verhör nicht weiter fortzufahren.“

„Aber Herr Kommerzienrath, ich glaube, mich soeben dem entscheidenden Punkte genähert zu haben.“

„Eben deshalb, es gibt Dinge, die man nicht gern klargestellt hat, nochmals nicht weiter, ich danke Ihnen.“

Der Beamte hätte gern noch einige Fragen an Klara gerichtet, aber man ließ ihn nicht dazu kommen. Der Kommerzienrath complimentirte ihn mit der größten Höflichkeit zur Thür hinaus und trieb sogar die Artigkeit so weit, ihn bis zur Hausthür zu begleiten. Er wünschte nicht, daß er noch einen der Dienstboten spreche.

Sobald die Herren das Zimmer verlassen hatten, nahm die Kommerzienrathin Klara bei der Hand, führte sie in ihr Zimmer und verschloß dessen Thür hinter sich. Dann auf einem Fauteuil Platz nehmend, deutete sie mit der Hand auf einen niedrigen Sessel, den sich die Gesellschafterin in ihre Nähe zu rollen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

(Brückenmauth.) Die Brückenmauth bei Mured, zum Gute Ober-Mured gehörig, mit dem Gebührensage der Aerialbrücken wird vom 1. August 1882 auf mehrere Jahre verpachtet.

(Arbeitsausstellung.) Die hiesige Haushaltungsschule, welche gegenwärtig das erste Schuljahr vollendet, veranstaltet am 13. und 14. Juli von 8—12 Uhr Vorm. und von 2—7 Uhr Nachm. im Knabenvolksschul-Gebäude (eben-erdig) eine Ausstellung der Schülerinnen-Arbeiten, wozu alle Gönner und Freunde der Anstalt höflichst eingeladen werden.

**Letzte Post.**

Der Deutsche Verein in Graz erklärt einstimmig, daß ein Deutscher Klub von geringerer Mitgliederzahl, aber entschieden nationaler Gesinnung einem solchen mit größerer Zahl, jedoch farb-loser Haltung vorzuziehen sei. Nach einer Mittheilung des Reichsraths-Abgeordneten Derzhatta ist der Deutsche Klub gesichert, da auch bei der Nachbesprechung am Konferenztage dreißig Abgeordnete die bestimmte Versicherung abgegeben, daß sie einen solchen Klub bilden werden.

Die landwirthschaftliche Gesellschaft für Böhmen befürwortet in einer Eingabe an den Ackerbau-Minister Nachlaß der Steuern, Geldaus-hilfe, Ermäßigung des Tarifs für Futtermittel und Ergänzung des Gesetzes, betreffend den Nachlaß der Steuern in Jahren der Dürre.

Bezüglich der Deutschen Kolonialpolitik im Osten von Afrika sollen bedeutsame Ereignisse bevorstehen.

Der Aufruf der französischen Republikaner verlangt Abkürzung der Militär-Dienstzeit, Steuer-reformen, Herstellung eines wirklichen Gleichge-wichtes im Haushalte des Staates und mißbilligt ede abenteuerliche auswärtige Politik. Die Re-publikaner sind entschlossen, den Kampf gegen den Alerikalismus aufzunehmen, der unter der Maske der Religion nichts ist, als eine Vereinigung aller der Republik feindlichen Gruppen.

Die belgische Abgeordnetenkammer hat den Gesetzesentwurf, betreffend den Einfuhrzoll auf Ge-treide und Vieh abgelehnt.

Die englische Regierung will beantragen, die Entziehung des Wahlrechtes in Folge ärztlicher Armenpflege aufzuheben.

In Spanien sind am 9. d. M. 1342 Er-krankungen und 611 Todesfälle in Folge von Cholera vorgekommen.

**Aus dem Gerichtssaale.**

(Original-Bericht.)

Gilli, am 8. Juli.

(Mit einem Krampfen) hat der 44 Jahre alte Reuschler Leopold Knechtl in Badlberg dem Johann Graber anlässlich eines Streites einen Schlag auf den linken Oberarm versetzt und dadurch eine schwere körperliche Beschädigung beigebracht, weshalb er zu dreimonatlichem schweren, mit Fasten verschärften Kerker verurtheilt wurde.

(Wegen der Alimentationskosten) wurde der 32 Jahre alte, ledige Grundbesitzersohn Johann Reismann von Klappenberg durch Bar-bara Sentschitsch als Mutter und Johann Kram-berger als Vormund des minderjährigen Johann Sentschitsch im Zivil-Rechtswegen belangt, da legte er aber den Eid ab, daß er nicht der Vater des Johann Sentschitsch sei. Die Gegner überreichten nun beim zuständigen Gerichte die Anzeige, daß dieser Eid ein Meineid und hatte sich Johann Reismann vor dem Erkenntniß-senate des Kreisgerichtes zu verantworten. Dies gelang ihm schlecht, denn er wurde wegen des Verbrechens des Betruges durch Ablegung eines falschen Eides zu schwerem, mit Fasten ver-schärften Kerker auf die Dauer von 4 Monaten verurtheilt.

(Dem leiblichen Vater) Georg Dragoner hat der 20 Jahre alte Grundbesitzersohn von Krag, Josef Dragoner, echt dragonermäßig zwar mit keinem Ballasch, wohl aber mit einem Nudelwalker derart über den Kopf geschlagen, daß der alte Mann leichte Verletzungen erlitt. Der Angeklagte wurde hiesfür, weil er den eigenen Vater mißhandelt, wegen Verbrechens der schweren körperlichen Beschädigung mit zwei-monatlichem Kerker bestraft.

(Ein diebischer Hirte.) Georg Tominger (Potertschaf), Knecht und Hirte, 18 Jahre alt, zuletzt in Runttschen hatte am 13. v. M. seinem Dienstageber Mathias Brumen Kleidungsstücke und Viktualien im Werthe von 6 fl. 10 kr. und seinem Hausgenossen Anton Gonso Klei-dungsstücke im Werthe von 3 fl. 15 kr. ge-stohlen. Da der Angeklagte geständig war, so verhängte der Gerichtshof über ihn wegen des Verbrechens des Diebstahles eine Kerkerstrafe von 1 Monat.

(Ein Zusammenstoß.) Am 24. Jänner d. J. erfolgte auf dem Rärntner-Bahnhofe zu Marburg um 7 Uhr 28 Minuten Abends ein Zusammenstoß des Zuges mit der Maschine Nr. 552 mit der auf der Distanzscheibe stehenden Maschine Nr. 699, wodurch der Oberkondukteur Ignaz Knot und Thomas Jagoditsch verletzt wurden. Dieser Unglücksfall wurde dem 54 Jahre alten Maschinenführer Valentin Kirch-geknert imputirt, weil er trotz der Zeichen „Lang-samfahren“ und trotz der auf „Verbotene Ein-fahrt gestellten Distanzscheibe“ schnell einfuhr. Der Beschuldigte verantwortete sich dahin, daß er diese Zeichen wegen des Schneegestöbers nicht gesehen und auch keine Warnungsrufe gehört und somit wurde er von dem Vergehen gegen die Sicherheit des Lebens nach § 337 Abs. 1 St.-G. freigesprochen.

**Eingefandt.**

Zur Abwehr.

In Erwiderung des Eingefandt vom 8. d. M. betreffend den Ueberfall des Herrn Karl Rudl finden wir uns genöthigt, Folgendes mitzutheilen. Herr Rudl gibt an, es sei die Schlägerei mit den Latzen um 11 Uhr Nachts geschehen. Wir bekauern, dem Ehemann sagen zu müssen, wie viel die Uhr geschlagen. Wir vier Brunnendorfer waren in der Sorgendorfer Bierhalle bis 1/2 1 Uhr nach Mitternacht. Von dort gingen wir fort gegen die Uebersetzung in Stanzer's Gasthaus. Auf diesem Wege kam ein ganzer Klub Studenten uns entgegen, wir aber gingen Arm in Arm. Als die Studenten an uns vorbeizogen, stieß einer derselben an uns gewaltig an; wir blieben stehen und weil keine Entschuldigung folgte, so erhielt ein Student einen Handstreich auf den Kopf, so daß ihm der Hut hinwegflog. Darauf entstand ein kleines Handgemenge zwischen beiden Parteien. Die Studenten gingen ihren Weg weiter gegen die Stadt zu und wir begaben uns in Stanzer's Gasthaus. Dort weilten wir nicht lange und waren gefonnen, nach Hause zu gehen. Plötzlich hörten wir schreien: „Laushuben, wo seid Ihr?“ Wir blieben stehen und glaubten eine Wache vor uns zu haben; es war aber der Klub Studenten, die jetzt einen Anführer hatten. Leider trennte sich ein Kamerad von uns. Wir anderen Brunnendorfer waren jetzt auf der mitten Straße vor dem Wledter'schen Hause, wo der Klub mit seinem Anführer Rudl uns entgegen-trat. Die Studenten erklärten, daß wir Drei diejenigen seien, von denen einer den Hut heruntergeschlagen. Nun kommandirte der An-führer: „Halt! Ruhig! Ich bin da! Kennt Ihr mich? Ich bin der Herr Rudl! Was ist's mit Euch, Lausbuben?“ — Uns packte der Zorn und da wir dem Haufen gegenüber nur Drei waren, so mußten wir uns vertheidigen, so gut als möglich war. Herr Rudl bekam einige Hiebe mit der Latte; aber leider viel zu wenig. Das war gegen 1/2 2 Uhr Morgens und nicht, wie Herr Rudl angiebt, um 11 Uhr Nachts. Die Kaufbolde von Brunn Dorf.

**Mittheilungen aus dem Publikum.**

Für 2 Pfennige

entfernt man durch W. Engeljohann's Tinkalin jeden Zahnschmerz sofort. Allein echt zu be-ziehen gegen Einsendung von 1 M. und 10 Pf. Porto durch den Erfinder W. Engeljohann, Berlin, Lindenstraße 20.

**Warnung vor Fälschung!**

Statt „Mattoni's Gießhübler“, reinsten alkali-scher Sauerbrunn, wird dem Publikum häufig anderes Wasser in Gießhübler und anderen Flaschen als echter Gießhübler, oft zu höheren Preisen, an-geschwindelt.

Nur die genaue Beachtung des unverletzten Originalverschlusses, 1 Kork mit Seitenbrand „Mattoni's Gießhübler“ und der gesetzlich ge-

schützten Etiquette „Mattoni's Gießhübler“ kann vor solcher Schädigung bewahren.

Konstatirte Fälschungen werden nach der neuen Gewerbe-Ordnung gerichtlich verfolgt und die Namen der Fälscher veröffentlicht; die Konsum-enten und Freunde meines Brunnens sind im eigenen Interesse ersucht, vorkommende Fälle be-kannt zu geben.

Heinrich Mattoni, Gießhübl-Buchstein.

**Eine beunruhigende Krankheit, an welcher zahlreiche Classen leiden.**

Die Krankheit fängt mit unbedeutenden Magenbeschwerden an, breitet sich aber, wenn vernachlässigt, über den ganzen Körper aus, er-greift Nieren, Leber, Brustdrüse, in der That, das ganze Drüsen-system, so daß der davon Be-troffene eine traurige Existenz hinschleppt, bis der Tod ihn von seinen Leiden erlöst. Die Krankheit wird häufig mit anderen Krankheiten verwechselt, wenn aber der Leser sich die folgenden Fragen vorlegt, so wird er im Stande sein, zu entscheiden, ob er an einer solchen Krankheit leide: — Fühle ich nach dem Essen Beschwerden, Schmerzen oder Schwierigkeit im Athmen? Ueberkommt mich ein dumpfes, drückendes Gefühl, begleitet von Schläf-rigkeit? Sind die Augen gelblich? Sammelt sich Morgens an Gaumen und Zähnen ein dicker, klebriger Schleim an, begleitet von einem schlechten Geschmack im Munde? Ist die Zunge belegt? Ist die rechte Seite aufgeblasen, als wenn die Leber anschwölle? Ist Verstopfung vorhanden? Werde ich schwindlig, wenn ich mich plötzlich aus liegender Lage erhebe? Sind die Nierenabson-derungen spärlich oder dunkelgefärbt, und lassen sie, nachdem sie etwas gestanden, einen Niederschlag zurück? Gährt das Essen im Magen bald nach dem Genuß, und entstehen Blähungen oder häu-figes Aufstoßen? Ist häufiges Herzklopfen vor-handen? — Diese verschiedenen Symptome treten zwar vielleicht nicht zusammen auf, der Kranke leidet aber an ihnen nacheinander, je nachdem die schreckliche Krankheit fortschreitet. Ist das Leiden ein altes, so tritt ein kurzer, trockener Husten ein, der später von Auswürfen begleitet wird. In stark fortgeschrittenem Stadium der Krankheit nimmt die Haut ein schmutziges, bräunliches Aussehen an, und Hände und Füße sind mit kaltem, klebrigem Schweiß bedeckt. Mit dem Fortschritt der Erkrankung der Leber und Nieren stellen sich rheumatische Schmerzen ein, bei denen die gewöhnliche Behandlung gänzlich erfolglos ist. Dieses Leiden entsteht aus Unverdaulichkeit oder Dyspepsie, die man durch das Einnehmen einer kleinen Dose einer geeigneten Arznei beseitigen kann, wenn man sie gleich beim ersten Erscheinen der Krankheit gebraucht. Es ist daher äußerst wichtig, daß die Krankheit sofort bei ihrem ersten Auftreten richtig behandelt wird, da eine kleine Arzneidose dann noch genügt, das Uebel zu heilen; selbst wenn die Krankheit schon Wurzel gefaßt hat, sollte man mit dem Gebrauch der richtigen Arznei so lange fortfahren, bis die letzte Spur des Uebels ausgerottet ist, der Appetit wieder zurückkehrt und die Verdauungsorgane wieder gänzlich hergestellt sind. Das sicherste und wirksamste Mittel gegen diese Krankheit ist unstreitig der „Shäker-Extract“, ein vegetabilisches Präparat, welches bei allen untenstehend ange-ggebenen Apothekern zu haben ist. Dieser Extract greift die Krankheit in der Wurzel an und ent-fernt sie mit Stumpf und Stiel aus dem Körper.

Personen, welche an Verstopfung leiden, be-nöthigen „Seigel's Abführ-Pillen“ in Verbin-dung mit dem „Shäker-Extract.“ **Seigel's Abführ-Pillen** heilen Verstopfung, bannen Fieber und Erkältungen, befreien von Kopfweh und unterdrücken Gallsucht. Sie sind die sichersten, angenehmsten und zugleich die vollkommensten Pillen, die bis jetzt angefertigt worden sind. Wer dieselben einmal versucht hat, wird gewiß mit deren Gebrauch fortfahren. Sie wirken allmählig und ohne Schmerzen zu verursachen.

Preis 1 Flasche Schäker-Extract fl. 1.25, 1 Schachtel „Seigel's Abführ-Pillen“ 50 kr. Eigenthümer des „Shäker-Extract“ **A. J. White,** Limited in London.

**Vertreter der Firma, sowie Central-Versandt: J. Harna,** Apotheker in Kromsier, Mähren. Zu haben ferner in **Marburg: W. König. Josef Noss.** Graz: Apotheke „zur St. Anna“, U. Stühlinger, Münzgraben. Feldbach, Leoben, Pettau, Admont, Bruck a. d. M., Gills, Fürstenfeld, Gonobitz, Gleichenberg, Hartberg, Kindberg, D.-Landsberg, Leibnitz, Pratzberg, Rad-kersburg, Rottenmann, Stainz und Weiz.

## Dankagung.

Die gefertigte Vereinsleitung fühlt sich verpflichtet, anlässlich des abgehaltenen Gründungsfestes den geehrten P. T. Gönnern und Freunden des Vereines für das bewiesene Wohlwollen, den geehrten P. T. Hausbesitzern, welche die Beflagung der Häuser veranlassten, besonders Herrn Gastwirth Reismann in der Urbanigasse, und vor Allen auch den liebenswürdigen Damen für die Blumen Spenden, den herzlichsten Dank auszusprechen.  
908) Die Vereinsleitung.

Nr. 8029.

(902)

## Kundmachung.

Am 12. Juli l. J. Vormittags nach 9 Uhr und Nachmittags nach 2 Uhr wird in den Lokalitäten der städtischen Knabenvolksschule die Vertheilung der Jahreszeugnisse an die Schüler der gewerblichen Fortbildungsschule und der Schluß des Schuljahres stattfinden.

Aus diesem Anlasse werden die Zeichnungen und schriftlichen Arbeiten sämtlicher Abteilungen der Schule vom 12. bis inklusive 16. d. M. im Konferenzzimmer der Knabenvolksschule zu Jedermanns Einsicht ausliegen.

Der gefertigte Schulausschuß beehrt sich hiemit, die geehrte Bürgerschaft von Marburg sowie alle Freunde und Gönner der Fortbildungsschule — insbesondere aber die P. T. Lehrherren zur Besichtigung der ausgestellten Schülerarbeiten höflichst einzuladen.

Ausschuß der allgemeinen gewerblichen Fortbildungsschule in Marburg  
am 8. Juli 1885.

Der Vorsitzende:  
Dr. Duchatsch.

## Gambrinushalle.

Sonntag den 12. Juli 1885:

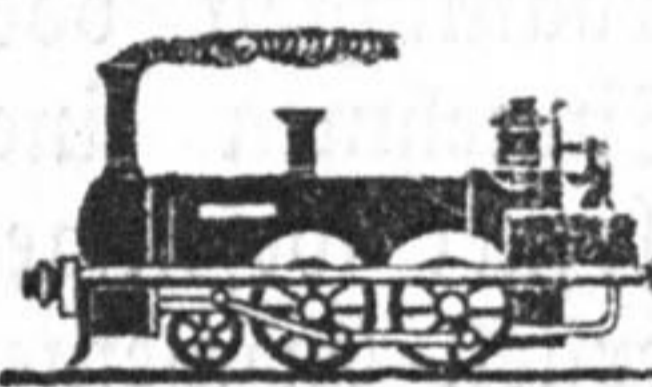
## CONCERT

von der vollständigen (914)

## Südbahn-Werkstätten-Musikkapelle

unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters  
Herrn J. Handl.

Anfang 1/8 Uhr. Entrée 20 kr.



Anlässlich der Ferien  
verkehrt

Sonntag den 19. Juli 1885

## ein Vergnügungszug

von Marburg nach Fiume, Triest und  
Triest und Venedig  
mit äusserst ermässigten Fahrpreisen.

Fahrpreise

der 14 Tage gültigen Tour- und Retourbillets:  
nach Fiume oder Triest II. Cl. fl. 12.—,  
III. Cl. fl. 8.—, nach Triest und Venedig  
II. Cl. fl. 24.—, III. Cl. fl. 16.50.

Abfahrt von Marburg am 19. Juli l. J.  
Früh 8 Uhr 20 Min. — Auf der Hinfahrt  
nach Triest findet der Besuch der weltberühmten, in allen Räumen elektrisch erleuchteten **Adelsberger Grotte** statt.

Alles Nähere enthalten die Plakate und die ausführlichen Programme, welche in der Expedition d. Bl. und am Bahnhofe gratis erhältlich sind. (900)

G. Schröckl's

concess. I. Wiener Reise-Bureau,  
Kolowratring 9.

## Gasthaus-Eröffnung.

Ich mache hiemit dem geehrten Publikum ergebenst bekannt, daß ich das „**Jägerwirthshaus**“ in St. Magdalena, Triesterstraße, käuflich an mich gebracht habe und in eigener Regie fortführe. (895)

Mit der Versicherung, meine Gäste zur vollsten Zufriedenheit bedienen zu wollen, bitte ich um recht zahlreichen Besuch

Franz Heu, Gastgeber.

## Acker

wird zu kaufen gesucht.

Anfrage im Copmt. d. Bl.

## Wegen Ueberfiedlung Ausverkauf

von Damen-Jacken, Mantils, Regenmäntel und Anzügen unter dem Erzeugungspreise.  
Zugleich danke ich meinen P. T. Kunden für das mir durch 16 Jahre geschenkte Vertrauen und bitte, mir selbes im neuen Lokale, Burgplatz Nr. 2, von 1. August an auch weiter zu gewähren. Hochachtungsvoll  
910) Franz Perschal.

## Aufforderung!

Herr F. S. jun. Postgasse,

wird ersucht, Aeußerungen, die der Ehre eines Mädchens entgegen treten, hinkünftig zu unterlassen, widrigens andere Maßregeln gegen solche Verleumdungen ergriffen werden.  
901) A. S.

## Ein Caffeeemädchen

wird sofort aufgenommen. (884)  
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

## Zu verkaufen:

10 Stück Ferkeln, englischer Race, 3 Mon. alt, bei Franz Pickler. (798)

Aus freier Hand wird das noch steuerfrei

## zweistöckige Zinshaus

in der Wielandgasse Nr. 14 verkauft  
Anfrage dortselbst ebenedig rechts.

Im Hause Nr. 11 am Domplatz  
ist mit Anfang August

## eine schöne Wohnung

bestehend aus zwei Zimmern sammt Küche und Zugehör zu vermieten. (889)

## Einige weingrüne Fässer

werden zu kaufen gesucht. (891)  
Anfrage im Copmt. d. Bl.

## Ein sehr starker Krankencollwagen

ist zu verkaufen. Preis 22 fl. (896)  
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

## Wegen Raummangel 2 Pferde

um 160 fl. — auch einzeln. (916)  
Auskunft in der Exped. d. Bl.

## Herzogl. Braunschweigische Landes-Lotterie,

vom Staate genehmigt und garantirt.  
Dieselbe besteht aus 100,000 Original-Loosen  
und 50,000 Gewinnen:

1 Haupttr. ev. 500000	12 Haupttr. à 15000
1 " " à 300000	1 " " 12000
1 " " 200000	22 " " 10000
1 " " 100000	1 " " 8000
1 " " 80000	3 " " 6000
1 " " 60000	55 " " 5000
2 " " 50000	2 " " 4000
3 " " 40000	107 " " 3000
2 " " 30000	313 " " 2000
1 " " 25000	723 " " 1000
6 " " 20000	1048 " " 500

Reichs-Mark u. s. w.,  
welche in 6 Ziehungen verloost werden und kostet ein ganzes Loos durch alle 6 Ziehungen 126 Mark.

Die erste Ziehung findet statt:

am 16. und 17. Juli 1885,

zu welcher ich Original-Loose

Ganze	Halbe	Viertel	Achtel
fl. 10,	fl. 5,	fl. 2.50,	fl. 1.25,

gegen Einsendung des Betrages oder Postvorschuß versende.

Jeder Spieler erhält die Gewinnlisten gratis

## Wilh. Basilius,

Obereinnehmer der Braunsch. Landes-Lotterie  
in Braunschweig. (827)

## Kundmachung.

Vom Stadtrathe Marburg werden die hierortigen Besitzer von Hunden aufgefordert, den Besitz derselben vom 1. bis 31. Juli 1885 bei der hiesigen Stadtkassa anzumelden und die Auflage per 4 fl. gegen Empfangnahme der Quittung und Marke um so gewisser zu berichtigen, als im widrigen Falle jeder Hund, welcher vom 1. August 1885 an, mit einer für das nächste vom 1. Juli 1885 bis Ende Juni 1886 laufende Steuerjahr gültigen Marke neuer Form nicht versehen ist, vom Abdecker eingefangen und nach Umständen sogleich vertilgt werden wird.

Für Hunde Fremder oder durchreisender Personen können Fremdenmarken bei der Stadtkassa erhoben werden.

Jede Umgehung der Steuerentrichtung, insbesondere die Verheimlichung eines steuerbaren Hundes oder die Benützung einer falschen oder erloschenen Marke, wird außer der zu entrichtenden Jahrestaxe per 4 fl. mit dem doppelten Erlage derselben per acht Gulden ö. W. bestraft, wovon dem Anzeiger die Hälfte zufällt.  
Marburg am 16. Juni 1885.

Der Bürgermeister: Dr. Duchatsch.

## Scharfschießen

Montag den 13. Juli

Stand- und Laufscheibe.

## Honigschleudermaschine

wird zu kaufen gesucht. (905)  
Fiala, Brunndorf Nr. 63.

## Ein Weingarten

in Pickern, vorzügliche Lage, in nächster Nähe einer Bahnstation, mit 2 Joch Nebengrund nebst Obstgarten und Wald ist sofort zu verkaufen. (907)  
Anfrage im Copmt. d. Bl.

## Franzbranntwein und Salz.

Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht Rheumatismus, jeder Art Gliederschmerzen und Lähmungen, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz; in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündungen und Geschwüren. Innerlich, mit Wasser gemischt, bei plötzlichem Unwohlsein, Erbrechen, Kolik und Durchfall.

Nur echt, wenn jede Flasche mit A. Moll's Unterschrift und Schutzmarke versehen ist. In Flaschen f. Gebrauchs-Anweisung 30 kr. ö. W.

## Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-  
Etiquette der Adler und A. Moll's vervielfachte Firma aufgedruckt ist.

Die nachhaltige Heilwirkung dieser Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibsbeschwerden, Magenkrampf, Verschleimung, Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung, gegen Leberleiden, Blutausschüttung, Hamorrhoiden und die verschiedensten Frauenkrankheiten haben denselben eine seit Jahrzehnten stets steigende Verbreitung verschafft.

Preis einer verhegelten Orig.-Schachtel 1 fl. ö. W.

## Dorsch-Leberthran

von Krohn & Co., Bergen, Norwegen.

Das wirksamste und verlässlichste Mittel gegen Brust- und Lungenleiden, gegen Scropheln, Hautausschläge u. Drüsenkrankheiten und zur Hebung des allgemeinen Ernährungs-Zustandes schwächerer Kinder.  
Preis 1 fl. ö. W. pr. Flasche f. Gebrauchs-Anweisung.

Haupt-Versandt

durch  
A. Moll, Apotheker, k. k. Hoflieferant, Wien  
Tuchlauben.

Das P. T. Publikum wird gebeten, ausdrücklich Moll's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift versehen sind

Marburg: A. Mayr und J. Noss, Apotheker.

M. Moric & Bancalari, M. Berdajs. (24

Cilli: Baumbach's Erben, Ap.

Prassberg: Fr. Rauscher.

Pettau: H. Eliasch, Ap.

Radersburg: C. E. Andrieu, Ap.

### Vom Büchertisch.

Afrika.

Der dunkle Erdtheil im Lichte unserer Zeit. Von A. v. Schweiger-Lerchenfeld. Mit 300 Illustrationen hervorragender Künstler, 18 foliorirten Karten zc. (In 30 Lieferungen à 30 Kr.) A. Hartleben's Verlag in Wien.

Von diesem Werke liegen nun weitere sechs Lieferungen (13 bis 18) vor, welche den sogenannten „ägyptischen Sudan“, Abessinien, Aegypten und einen Theil des Saharagebietes umfassen. Mit Ausnahme des letzteren sind es lauter Territorien, welche, neben dem Kongogebiete, dormalen zu den aktuellsten des afrikanischen Erdtheiles zählen. Dieser Aktualität entsprechend, entrollt der Verfasser ausführliche Schilderungen von der religiös-sozialen Bewegung unter der Regide des „Mahdi“ Mohammed Achmed von Dongola, von den Verhältnissen in Abessinien und den europäischen Besitzwerbungen an der Küste des rothen Meeres und außerhalb der Straße von Bab el Mandeb. Die nicht sehr rosigten Mittheilungen über Doh, Affab, Zulab, Beilul — neuerdings vielgenannte Punkte — dürften in weitesten Kreisen Interesse erregen. In den Schilderungen Aegyptens, zumal der Chalifenstadt Kairo, entrollt sich ein farbenprächtiges Stück Orient, und man erkennt unschwer, daß der Autor hier in seinem eigentlichen Elemente sich befindet und seine auf persönliche Erfahrungen beruhende Lokalkenntniß in umfassender und interessanter Weise verwerthet. Vielleicht nicht minder werthvoll ist das geographische Bild von der Sahara, von dem so viele irthümliche Vorstellungen im Schwange sind. Die Darstellung ist fesselnd und lichtvoll; in knapper Form wird vorzügliche Orientirung über die merkwürdigen Verhältnisse in der großen afrikanischen Wüste geboten. Besondere Beachtung verdient die Abhandlung über das „Saharameer“, d. h. über das Inundations-Projekt der algerisch-tunesischen Schottdepression, welches zu Zeiten so viel Staub aufgewirbelt hat, indes technisch fast unausführbar ist und wirtschaftlich keinen Nutzen versprechen würde. Karten und Bilder unterstützen den Text der vorliegenden sechs neuen Lieferungen in sehr instruktiver Weise.

### N. 500

werden gegen sehr sichere 20fache Hypothek aufgenommen. (909)

Anfrage unter **F. K.** an die Exped. d. Bl.

### Eine Wohnung

mit 3 Zimmern sammt Zugehör, gassenseitig, am Hauptplatz Nr. 4. (913)

Näheres beim Eigenthümer dortselbst, I. Stock.

### Agent.

Tüchtiger, bei industriellen Etablissements gut eingeführter Agent, wird zur Vertretung eines leistungsfähigen Hauses in Oliven- und Mineralschmierölen gesucht. Gefäll. Offerte sub E. L. 2332 an **Haasenstein & Vogler in Budapest.** (899)

### Sauergewordene

oder angestochene, aber nicht stinkende

### Weine

kauft Josef Wimmer, Eggenberg bei Graz. Den Preisofferten sind auch Muster beizugeben.

### Weyl's heizbarer Badestuhl

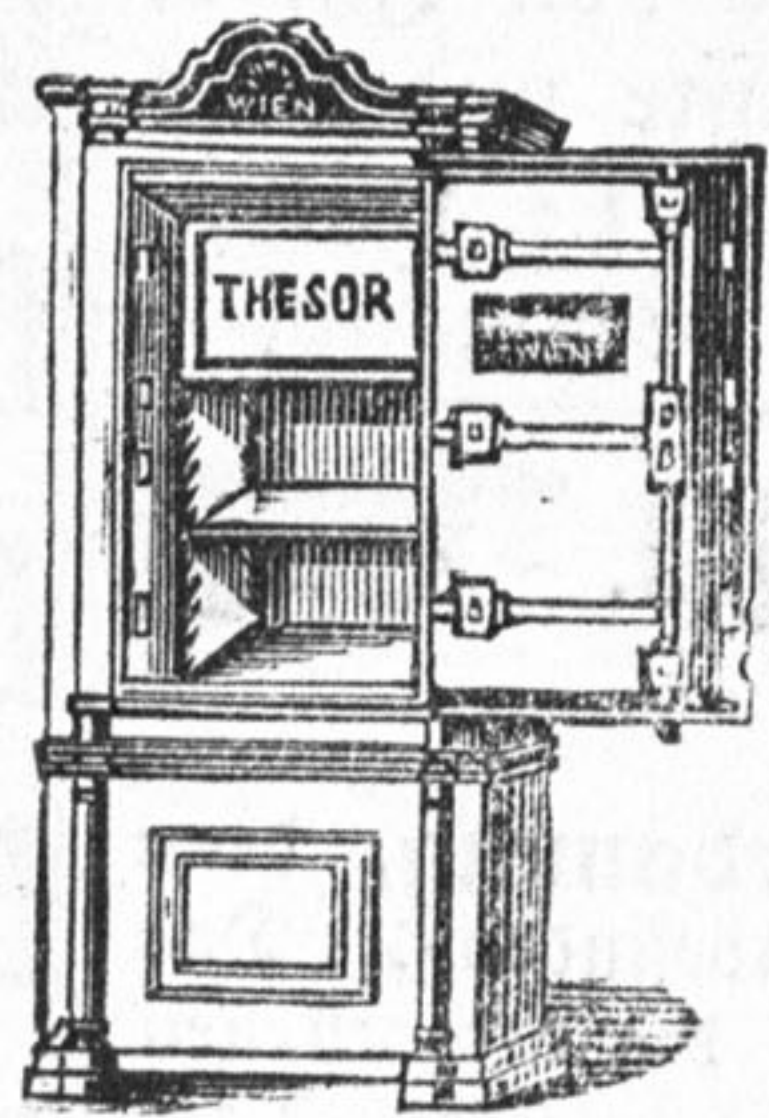
ist der praktischste Bade-Apparat. Ohne Mühe u. Kosten ein warmes Bad. 8000 Stück sind im Gebrauche. Ausführl. Muster-Preis-Courante gratis.

L. Weyl, k. k. Priv.-Inhaber,

Wien, Wallfischgasse 8, Fabrik: IX., Grünethorgasse 19a. Wannen Douche-Apparate, Closets, E'skaffen. (51,

### Wäsche-Rolle

zum Kaufe gesucht. Verkäufer wollen sich in der Expedition d. Bl. melden. (917)



### Fabriks-Niederlage

der besten und billigsten eisernen feuerfesten gegen Einbruch sicheren

### Geld- und Dokumenten-CASSEN

zu den herabgesetzten (666

Original-Fabriks-Preisen.

Nr. 0 0 1/2 1 2 3 4 5 6

fl. 70 85 95 115 135 155 185 210

in der Nähmaschinen-Handlung bei

**Math. Prosch in Marburg**

23 Herrengasse 23

Eine Karte. An Alle, welche an den Folgen v. Jugendünden, nervöser Schwäche, Entkräftigung, Verlust der Manneskraft zc. leiden, sende ich kostenfrei ein Recept, d. sie curirt. Dieses große Heilmittel wurde v. ein Missionar in Südamerika entdeckt. Schickt ein Briefl. Couvert an Rev. Joseph E. Fuman, Stat. D. Remhorst City, U.S.A.



### Die Depots:

Marburg: J. D. Bancalari, Apoth., M.

Mayr, Moric & Bancalari, Alois Quandest.

Silli: J. Kupferschmied, Apoth., Traun

& Stiger, M. Walland, F. Zanger.

Pettau: C. Echl & Schulzink, Jos. Kasimir.

empfehlen ihren P. T. Kunden Zacherl's neueste auserwählte Specialität:

### „Zacherlin“

zur totalen Vertilgung und Ausrottung aller schädlichen und lästigen Insecten.

Alle bis heute bekannnten Insectenpulver oder sonstigen Mittel gegen das Ungeziefer werden von dieser Specialität an intensiver Kraft, Schnelligkeit und Sicherheit übertroffen. (783)

Besonders muß davor gewarnt werden: „Zacherlin“ ja nicht mit dem gewöhnlichen Insectenpulver zu verwechseln! Das „Zacherlin“ wird nur in Originalflaschen — nie aber in losem Papier verkauft oder offen ausgewogen! — Die Originalflaschen müssen, um echt zu sein, die Namensfertigung und die Schutzmarke tragen.



J. Zacherl

Bewährt gegen Magenkrankheiten

Bestes Erfrischungsgetränk

**Stohitscher Säuerling**

Steir. Landschaftl. „Tempelquelle“

und „Styriaquelle“.

Zu beziehen bei den Herren: Al. Felber, Silv. Fontana, F. X. Halbärth, L. H. Koroschetz, Al. Mayr, Moric & Bancalari, Rom. Pachner & Söhne, Alois Quandest, Joh. Ev. Schagerin Marburg; F. C. Schwab, A. Jurza und Eckl & Schulzink in Pettau. (300)

### Adeliges Gut

in gesunder fruchtbarer Gegend an der steirischen Grenze auf der Murinsel gelegen, nahe der Bahn, mit 118 Joch Weingarten, Acker, Wiese, Obstgarten und Wald sammt Wohn- u. Wirthschaftsgebäude, wird aus freier Hand verkauft. Auskunft ertheilt (873)

F. B. poste restante Csakathurn.

### Ein Gewölbe

mit Zugehör ist zu vermietten: Herrengasse 29. (880)

**MACK'S Doppel-Stärke**

Schutz-Mark.

Bewährtestes u. vollkommen unschädliches Stärkemittel, alle nöthigen Zusätze zur sichereren Herstellung v. blendend weisser, steifer u. glänzender Wäsche enthaltend. Überall vorrätig à 30 Krz. pr. Paq. von 1/4 Ko. Alleiniger Fabrikant H. Mack, Ulm.

### Es wird hiermit bestätigt,

daß ich auf den Gebrauch der Pop'schen Pulver wie der vollständig gesund hergestellt bin. Viele Mittel habe ich bereits früher von hiesigen Ärzten gegen mein Verdauungsleiden angewendet, jedoch weder Linderung noch vollständige Heilung erzielt. Aus Dankbarkeit gegen Herrn P. fühle ich mich verpflichtet, zu bezeugen, daß ich es einzig und allein nur der Kurmethode desselben zu verdanken habe, von meiner schmerzlichen Krankheit (Magenkatarrh) geheilt zu sein.

Georg Föttinger,  
Schlosser der österr. Waffenfabrik.  
Steyr, Wehrgrabengasse 65, 10. Septbr. 1882.  
Vorstehende Erklärung wurde vor mir abgegeben und bestätigt (1041)  
Gemeindevorsteherung Steyr als politische Behörde des Stadtbezirks, 18. Oktober 1882.

(L. S.) der Bürgermeister Georg Prinkner.  
Die Broschüre „Magen-Darmkatarrh“ wird allen Verdauungsleidenden als geeignete Lectüre empfohlen, dieselbe versendet auf Wunsch gratis J. J. F. Pop's Poliklinik in Peide (Polstem)

**„Moult“**

„bringt frische, gesunde Beiträge.“ (Landes-Zeitung für G'sch.-Lehringen.)

„trägt den Charakter eines gediegenen, reichhaltigen Familienblattes.“ (Rev. Vorler Staatszeitung.)

„macht einen vortrefflichen Einbruch.“ (Geppiger Tagblatt.)

„ist eine gesunde, Herz und Geist erfrischende Lectüre.“ (Wiesener Nachrichten.)

„verbindet mit Recht das Motto: Ernst und Scherz, Dichtung und Wahrheit, flüchtiges Gedankensgold, heut' sie Euch mit Witz und Klarheit — voll und reichlich: „Was Ihr wollt.“ (Kladderadatsch.)

„ist eines jener wahrhaft vorzüglichsten Blätter, die wirklich gelesen, nicht nur durchgeblättert und betragt sein wollen.“ (Frankfurter Zeitung.)

„wird hoffentlich durch einen großen Abonnentenkreis Anerkennung finden.“ (Berliner Wespen.)

„... Raum der Genuß des Substantivs nur bringend empföhlen werden.“ (Wiener Anst.-Chronik.)

**„Moult“ eine Mark.**

abomirt man zum Quartalwechsel eine Mark bei allen Postämtern für nur

Herrn B. Fragner in Prag. Durch Ihren Dr. Rosa's Lebensbalsam bin ich vollständig von meinem Magenleiden befreit. Darum bitte ich mir noch für 8 Mark senden zu wollen.  
Hochachtungsvoll Volkmann.

Batschau, Schlesien.

Euer Wohlgeboren! Vor einer Zeit hatte ich die Lungenentzündung und Rippenfellentzündung, von welcher Krankheit ich wohl genesen, jedoch so schwach war, daß ich befürchtete, je noch einmal meinen Dienst versehen zu können. Ich ersuche von Ihrem vortrefflichen Dr. Rosa's Lebensbalsam, der mir so einen Appetit verschaffte und mich herstellte, daß ich wieder meinen Dienst versehen kann, noch 4 Flaschen zu senden.  
Rufaberg. J. Huml, Bergmann.

## Schnelle und sichere Hilfe für Magenleiden und ihre Folgen.

### Die Erhaltung der Gesundheit

beruht einzig und allein in der Erhaltung und Beförderung einer guten Verdauung, denn diese ist die Grundbedingung der Gesundheit und des körperlichen und geistigen Wohlbefindens. Das bestbewährte Hausmittel, die Verdauung zu regeln, eine richtige Blutmischung zu erzielen, die verdorbenen und fehlerhaften Bestandtheile zu entfernen, ist der seit Jahren schon allgemein bekannte und beliebte

## Dr. Rosa's Lebensbalsam.

Derselbe, aus den besten, heilkräftigsten Arzneikräutern sorgfältigst bereitet, bewährt sich ganz zuverlässig bei allen Verdauungsbeschwerden, namentlich bei Appetitlosigkeit, saurem Aufstoßen, Blähungen, Erbrechen, Leib- und Magenschmerzen, Magenkrampf, Ueberladung des Magens mit Speisen, Verschleimung, Blutandrang, Hämorrhoiden, Frauenleiden, Darmkrankheiten, Hypochondrie und Melancholie (in Folge von Verdauungsstörungen), derselbe belebt die ganze Thätigkeit der Verdauung, erzeugt ein gesundes und reines Blut und dem kranken Körper wird seine frühere Kraft und Gesundheit wiedergeben. In Folge dieser seiner ausgezeichneten Wirksamkeit ist derselbe nun ein sicheres und bewährtes Volksheilmittel geworden und hat sich eine allgemeine Verbreitung verschafft.

Eine große Flasche 1 fl., eine halbe Flasche 50 kr.

Hunderte von Anerkennungschriften liegen zur Ansicht bereit. Derselbe wird auf frankirte Zuschriften gegen Nachnahme des Betrages nach allen Richtungen versandt.

### WARNUNG!!

Um unliebsamen Mißverständnissen vorzubeugen, ersuche die P. T. Herren Abnehmer überall ausdrücklich **Dr. Rosa's Lebensbalsam** aus **B. Fragner's Apotheke in Prag** zu verlangen, denn ich habe die Wahrnehmung gemacht, daß Abnehmern an manchen Orten, wenn selbe einfach Lebensbalsam und nicht ausdrücklich **Dr. Rosa's Lebensbalsam** verlangten, eine beliebige nicht wirkende Mischung verabreicht wurde.

**Echt ist Dr. Rosa's Lebensbalsam** zu beziehen nur im Haupt-Depot des Erzeugers

**B. Fragner**, Apotheke „zum schwarzen Adler“ in Prag, Eck der Spornergasse Nr. 205-3 und in den unten angeführten Depots:

In Marburg: **D. J. Bancalari, W. A. König, Jos. Roß**, Apotheker, dann in Apotheken zu Graz, Admont, Cilli, Feldbach, Gonobitz, Leoben, Leibnitz, Würzzuschlag, Pettau, Stadkersburg, Kottenmann, Stainz, Wildon, Windisch-Graz.

Sämmtliche Apotheken in Oesterreich, sowie die meisten Material-Handlungen haben Depots dieses Lebensbalsams.

### Prager Universal-Hausfalbe,

ein sicheres und erprobtes Mittel zur Heilung aller Entzündungen, Wunden u. Geschwüre.

Selbe wird mit sicherem Erfolge angewendet bei der Entzündung, Milchstockungen und Verhartung der weiblichen Brust bei dem Entwöhnen des Kindes; bei Abscessen, Blutgeschwüren, Eiterpusteln, Karbunkeln, bei Nagelgeschwüren, beim sogenannten Wurm am Finger oder an der Zehe; bei Verhartungen, Anschwellungen, Drüsen- und Glandulenschwellungen; bei Fettgewächsen, beim Neuroderme; bei rheumatischen und gichtischen Anschwellungen; chronischen Gelenkentzündungen am Fuße, Knie, Hand und Husten; bei Verstauchungen; beim Aufstehen der Kranken, bei Schweißfüßen und Hühneraugen; bei aufgesprungenen Händen und flechtenartigen Schrunden; bei Geschwülsten vom Stich der Insekten, bei alten Schanden, eiternden Wunden; Krebsgeschwüren, offenen Füßen, Entzündungen der Knochenhaut etc.

Alle Entzündungen, Geschwülste, Verhartungen, Anschwellungen werden in kürzester Zeit geheilt; wo es aber schon zur Eiterbildung gekommen ist, wird das Geschwür in kürzester Zeit ohne Schmerz aufgezogen und geheilt.

In Dosen à 25 und 35 kr.

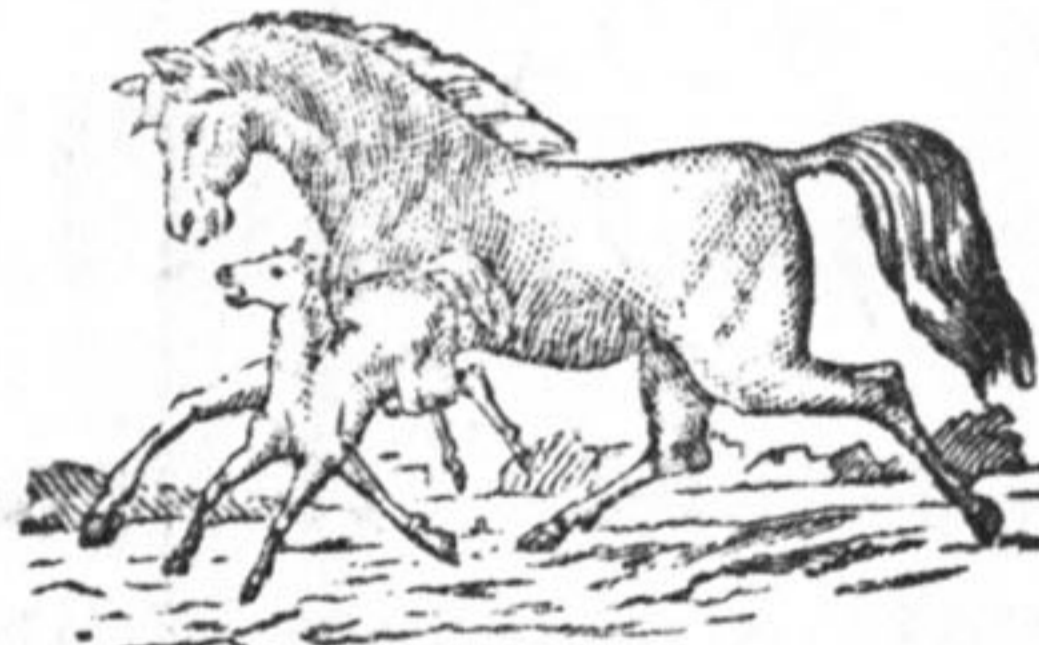
### Gehörbalsam.

Das erprobteste und durch viele Versuche als das verlässlichste Mittel bekannt zur Heilung der Schwerhörigkeit und zur Erlangung des gänzlich verlorenen Gehöres — 1 Flaschen 1 fl. ö. W. (359)

### Englisches Pferdedrüsen-Pulver.

Ein sicheres Schutz- und Heilmittel für Pferde in Fällen von Drüsen, bei abnormen Ausflüssen aus der Nase, bei Kehlen (Keuchhusten), Mangel an Freßlust, Kolik, Koller, Würmern etc. Selbes ist ein vorzügliches Blutreinigungsmittel und erhält die Pferde selbst bei geringer Fütterung bei vollem Leib und Feuer.

Gabe: Eine Handvoll nach Bedarf 2- bis 3mal täglich in's gemästete Futter. Ein kleines Packet 50 kr., ein großes 1 fl.



### Holländisches Kuh-Pulver.

Echt holländisches Milch- und Ruzpulver.

Dieses seit langen Jahren in Holland in den größten Milch- und Mastwirthschaften mit dem besten Erfolge angewendete und von den ersten Thierärzten empfohlene Milch- und Ruzpulver wendet man als ein probates Blutreinigungsmittel an, besonders zur Verbesserung und Vermehrung der Milch, beim Blutmelken, beim Aufblähen der Kühe etc. Es leistet beim Hornvieh ganz vorzügliche Dienste bei allen Lungenkrankheiten, anhaltender Magerkeit und Unlust zum Freßen, bei der Kolik und bei allen entzündlichen Krankheiten.

Die Mästung des Hornviehes befördert selbes ganz außerordentlich. — Gabe: Eine Handvoll nach Bedarf 2- bis 3mal täglich mit etwas Salz ins Getränk.

Ein kleines Paquet 50 kr., ein großes 1 fl.

### Pulver gegen die Unfruchtbarkeit der Hausthiere.

Einen oder zwei Tage vor dem Zutriebe zwischen zwei Stück gesalzenen Brodes gestreut zu geben. — Ein Paquet 10 kr.

Jedes Paquet nur dann echt, wenn mit nebenstehender Marke versehen.

Echt zu beziehen nur im Haupt-Depot des Erzeugers

### B. FRAGNER,

Apotheke „zum schwarzen Adler“ in Prag. — Ecke d. Spornergasse Nr. 205-II. — Per Post werden wenigstens 2 Paquete verschickt; für Packung und Stempel 10 kr. mehr. — Depots werden in allen Apotheken und Droguerien errichtet.

## Franz Christoph's Fussboden-Glanz-Lack

geruchlos, sofort trocknend und dauerhaft.

Eignet sich durch seine praktischen Eigenschaften und Einfachheit der Anwendung zum **Selbst-Lackiren** der Fussböden. — Zimmer in 2 Stunden wieder zu benützen. — Derselbe ist in verschiedenen Farben (deckend wie Oelfarbe) u. farblos (nur Glanz verleihend) vorrätig. — **Musternstriche und Gebrauchsanweisungen in den Niederlagen.** — Niederlage für Marburg bei **H. Billerbeck**; Pettau bei **Jos. Kasimir**.

**Franz Christoph,**

Erfinder u. alleiniger Fabrikant des echten Fussboden-Glanz-Lack

817)

**Prag & Berlin.**

## Wunder der Menzeit.

Wer binnen Kurzem Hühneraugen ohne Schneiden und ohne jeden Schmerz verlieren will, kaufe sich vertrauensvoll das von **William Enderston** erfundene amerikanische

### Hühneraugen-Extract.

Ein Fläschchen kostet 35 kr. Versendungs-Depot **J. Sibilik, Wien, Vereinsgasse 19.** Depot in **Marburg** bei **Herrn W. König, Apoth.** (792)

## Beste und billigste Bezugsquelle Kaffee — Thee

**Ettlinger & Co., Hamburg,**  
Weltpost-Versandt

empfehlen, wie bekannt nur in **feinschmeckender Waare per Post portofrei incl. Verpackung gegen Nachna ohmeder Vorauszahlung**

in Säckchen von (656)

— 5 Kilo — fl. ö. W.

<b>Gesinde-Kaffee</b> , gutschmeckend	3.15
<b>Rio</b> , fein, kräftig	3.45
<b>Santos</b> , ausgiebig, rein	3.75
<b>Cuba</b> , grün, kräftig, brillant	4.15
<b>Perl-Mocca</b> , afr., echt, feurig	4.25
<b>Domingo</b> , hochfein, milde	4.70
<b>Campinas</b> , allerfeinster, ergiebig	4.90
<b>Ceylon</b> , blaugrün, kräftig	4.95
<b>Java grün</b> , kräftig, delicat	5.—
<b>Goldjava</b> , extrafein, milde	5.15
<b>Portorico</b> , aromatisch, kräftig	5.25
<b>Perlkaffee</b> , hochfein, grün	5.55
<b>Java</b> , grossbohlig, hochfein, delicat	5.90
<b>Plantage</b> , aromatisch, brillant	6.20
<b>Menado</b> , superfein, braun	6.30
<b>Arab. Mocca</b> , edel, feurig	7.20
<b>Grussthee</b> , chinesis., fl.	per Kilo 2.75
<b>Congo</b> , extrafein	3.60
<b>Souchong</b> , superfein	1.70
<b>Pecco-Souchong</b> , extrafein	4.90
<b>Kaiser-Melange</b> Thee Ia	4.20
<b>Tafelreis</b> , extrafein	5 Kilo 1.40
<b>Jamaica-Rum Ia</b>	4 Liter 4.20
<b>Caviar Ia</b> , milde gesalzen	2 Kilo Inhalt 4.15
	1/2 " " 1.65
<b>Matjes-Heringe</b> , neue Delicatesse, Fass	5 Ko. 2.60
	2.50

— Ausführliche Preisliste gratis u. franco.

## Nach Amerika

am besten und billigsten durch

### Arnold Reif,

WIEN I., Pestalozzigasse Nr. 1.

Aelteste Firma dieser Branche.

Auskunft u. Prospecte umsonst.

# Weingartenrealität

Oesterreichberg (Koschak),  $\frac{3}{4}$  Stund von Marburg, ebenso von der Station Pöpsnitz, gute Lage, 12 Joch, darunter 6 Joch Nebengrund, die andere Hälfte Eichenwald, Wiese mit vielen guten Sorten Obstbäumen, 2 Winzereien, 1 Herrenhaus mit Comfort eingerichtet, Keller mit allem Zugehör, **billig**. Auch lagern **19 Startin Wein**. — Auskunft: **G r a z**, Rosenberggasse Nr. 7, oder in der Exped. d. Bl.

## Keine Zahnschmerzen mehr!

(844)

durch W. Engeljohann's Tinkalin (Natr. bibor. chem. praep.)

**Tinkalin** beseitigt sofort und auf die Dauer jeden Schmerz des Zahnnerfs.

**Tinkalin** ist völlig unschädlich und greift die Zähne absolut nicht an.

**Tinkalin** wirkt sogar wohlthuend und erhaltend auf die Zahnmasse und desinfizierend auf die Mundtheile.

**Tinkalin** ist somit das beste unübertroff. dastehend. Mittel gegen Zahnschmerz.

**Tinkalin** wird in seiner Wirksamkeit und Unschädlichkeit von allen medicinischen Autoritäten anerkannt.

**Tinkalin** wird von den bedeutendsten Zahnärzten angewendet.

**Tinkalin** darf in keiner Familie, in keinem Haushalte fehlen.

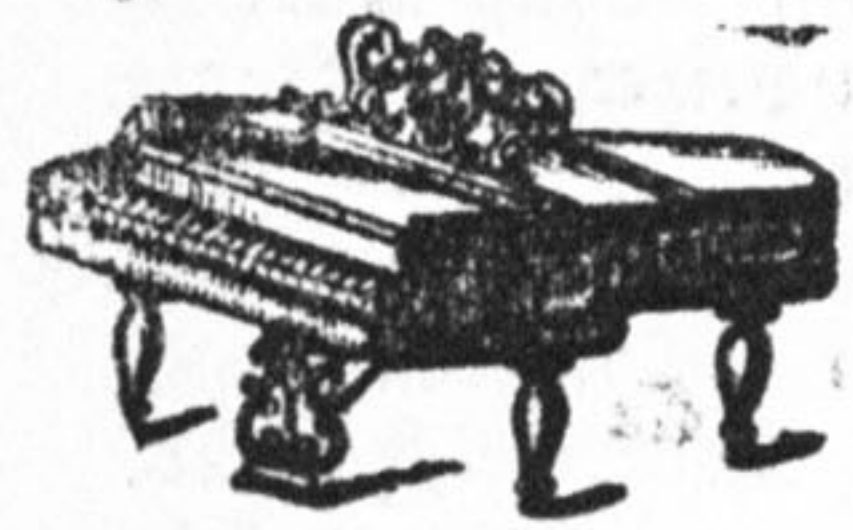
**Tinkalin** kann selbst bei Kindern unbedenklich gebraucht werden.

**Tinkalin** eine Schachtel in eleganter Verpackung, kostet incl. Gebrauchsanweisung nur 1 Mk. und reicht jahrelang aus.

**Tinkalin** allein echt gegen Einsendung von 1 Mk. und 10 Pf. Porto direkt von dem Erfinder

**W. ENGELJOHANN, Berlin, Lindenstrasse 20.**

Den Herren Zahnärzten und Wiederverkäufern gewähre entsprechenden Rabatt.



Prämiirt von den Weltausstellungen:  
London 1862, Paris 1867, Wien 1873, Paris 1878.

## Auf Raten Claviere

für Wien und Provinz

(137)

### Concert-, Salon- und Stutzflügel

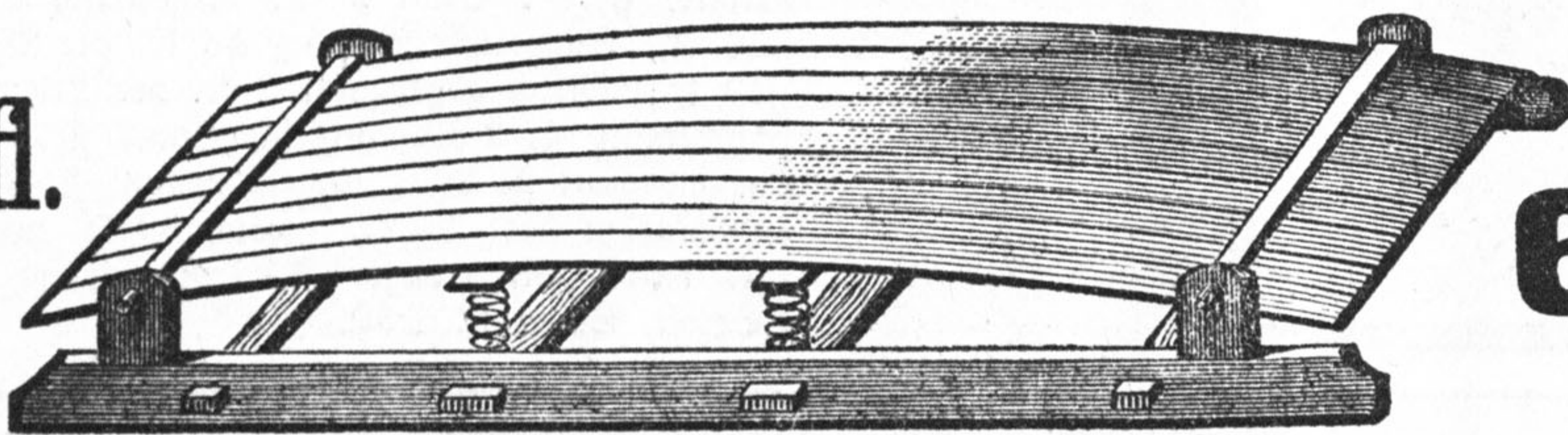
wie auch **Pianos** aus der Fabrik der weltbekannten Export-Firma **Gottfried Cramer, Wilh. Mayer in Wien**, von fl. 380, fl. 400, fl. 450, fl. 500, fl. 550, fl. 600, fl. 650. Claviere anderer Firmen fl. 280—350. Piano von fl. 350 bis fl. 600.

Clavier-Verschleiss und Leih-Anstalt von **A. Thierfelder, Wien, VII., Burggasse 71.**

K. k. österr. ungar. priv.

## Holzfedern-Matratten.

6 fl.



6 fl.

### Ersatz für Strohsäcke und Drahteinsätze,

reinlich, dauerhaft und billig, vorzüglich für Institute und Krankenhäuser. Bei grösserer Abnahme entsprechender Preisnachlass. Bei Bestellungen innere Breite und Länge des Bettes anzugeben.

Haupt-Niederlage: **Wien, I., Neuer Markt 7.**

Berger's medicinische

## THEERSEIFE

durch medic. Capacitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europa's mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

### Haut-Ausschläge aller Art,

insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten, Krätze, Grind und parasitäre Ausschläge, sowie gegen Kupferrose, Frostbeulen, Schweissfüsse, Kopf- und Bartschuppen. — **Berger's Theerseife** enthält 40% **Holztheer** und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. — Zur **Verhütung von Täuschungen** begehre man ausdrücklich **Berger's Theerseife** und achte auf die bekannte Schutzmarke.

Bei hartnäckigen Hautleiden wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg

### Berger's med. Theer-Schwefelseife

angewendet, nur beliebt man, wenn diese vorgezogen werden sollte, nur die **Berger'sche Theer-Schwefelseife** zu verlangen, da die ausländischen Imitationen wirkungslos Erzeugnisse sind.

Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller

### Unreinheiten des Teints,

gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als unübertreffliche cosmetische Wasch- und Badeseife für den täglichen Bedarf dient

### Berger's Glycerin-Theerseife,

die 35% Glycerin enthält und fein parfümirt ist

Preis per Stück jeder Sorte 35 kr. sammt Broschüre.

Fabrik und Hauptversandt: **G. HELL & Comp., TROPPAU** Prämiirt mit dem Ehrendiplom auf der internationalen pharmaceutischen Ausstellung, Wien 1883.

Depots: in **Marburg** J. Bancalari, J. Noss, W. König; **Cilli**: A. Mareck und in allen Apotheken Steiermarks. (241)

## Die Streich-Instrumenten- & Saiten-Fabrik

von **Eduard Heidegger,**  
**LINZ a. d. Donau, Herrenstrasse 5,**  
preisgekrönt bei 25 Ausstellungen mit den ersten Preisen,

empfehlte ihre rühmlichst bekannten, selbst erzeugten Prim-, Reise-, Bass-, Halb-Elegie-, Elegie-, Concert-Zithern, (Spezialität) Harfenzithern, sowie auch gewölbte Concert-Concurrenz-Zithern, Streichzithern, Streichmelodion, **Philomela, Gitarren, Violinen, Violen, Cellos und Contrabässe** etc. ebenso selbstverfertigte **Saiten** in bester Qualität. — Solide Arbeit, grösste Auswahl, billigste Preise. (864)

**Preis-Courante gratis und franco.**

Einzige Niederlage für Steiermark, wo auch alle Bestellungen übernommen werden, befindet sich bei

**Mathias Tischler,**

Musik-Instrumenten- & Musikalien-Handlung,  
**Marburg, Schulgasse 2.**

## Die Universal-Leder-Appretur

aus der k. k. ausschl. priv. Lederfitt-Fabrik des

**Maximilian Muhr**  
in Bruck a. d. Mur

ist ein brillanter Erfolg für die primitive, dem Leder schädliche Schuhwichse, verleiht demselben tief schwarzen, schönen Glanz, ohne Anwendung einer Bürste, durch einfaches Bestreichen mit dem jeder Flasche beigegebenen, am Korte befestigten Schwämmchen, conservirt das Leder, macht dasselbe weich und wasserdicht.

**Unvergleichliche Reinlichkeit u. Nettigkeit**, da die Leder-Appretur nicht abfärbt, man somit bei feuchter Witterung das Verschmutzen der Kleider durch die Beschubung verhindert. (612)

**Muhr's Leder-Appretur** empfiehlt sich ob seiner in der That unentbehrlichen Eigenschaften für Land- und Forstleute, Gewerbetreibende und Militärpersonen, sowie in erster Linie für jeden Haushalt und wird jeder Käufer freudig nach gemachtem Versuche diese Wohlthat begrüßen.

**Preis 1 Flasche sammt Pinsel 25 u. 35 fr.**  
Probekistchen à fl. 2.40 (12 Flaschen) franco allen Post-Stationen der Monarchie.

### Goldkäferlack (Nouveauté)

für Damen- und Kinderschuhe, Ledergalanterie-Artikel etc. etc. verleiht dem Leder mit einmaligem Anstriche den wundervollsten Goldkäferglanz.

**Preis: 1 Flasche sammt Pinsel 40 fr.**

Zu haben in den renommirtesten Spezialehandlungen der Provinz.  
Haupt-Niederlagen bei den Herren **J. G. Koch's Söhne** in Graz;

**Roman Pachner & Söhne**  
in Marburg.

## Philipp Haas & Söhne

Herrengasse Graz Landhaus

empfehlen ihr

reichhaltig sortirtes Lager neuester

## Tapeten

nebst allen dazu gehörigen Decorationsgegenständen für Wände und Plafonds,

wie auch alle Sorten gemalter

### Fenster-Rouleaux

zu streng reellen Fabrikspreisen.



### Tapeten-Musterkarten

werden auf Wunsch gesandt.

**Kostenüberschläge** nach Bekanntgabe der Dimensionen bereitwilligst.

## Schönes Haus zu verkaufen.

Das Haus Nr. 62 in der Tegethoffstraße zu Marburg, mit Keller, Waschküche u. Wirtschaftsgelände, Hof mit Brunnen, Blumen- und Gemüsegarten; auch als Bauplatz geeignet; wegen der Lage besonders für ein Familienhaus empfehlenswerth, aber auch sonst zu jedem Geschäft passend, ist wegen Abreise zu verkaufen. Nähere Auskünfte ertheilt der Hausmeister dortselbst. (731)

## Freundliche Sommerwohnung

für 2 Personen, von Mitte Juli bis Ende Oktober zu vermieten. Näheres zu erfahren schriftlich unter „Sommerwohnung“ poste restante Pöbniß. (897)

## Caffee-Agent (915)

gesucht von einem leistungsfähigen deutschen Hause, welches Lager in Triest hält. Offerten unter F. L. 200 an die Central-Ann-Expedit. von G. P. Daube & Comp., Frankfurt a. M.

## Das Gasthaus „zum Weinfeller“, Herrngasse 26, ist zu verpachten.

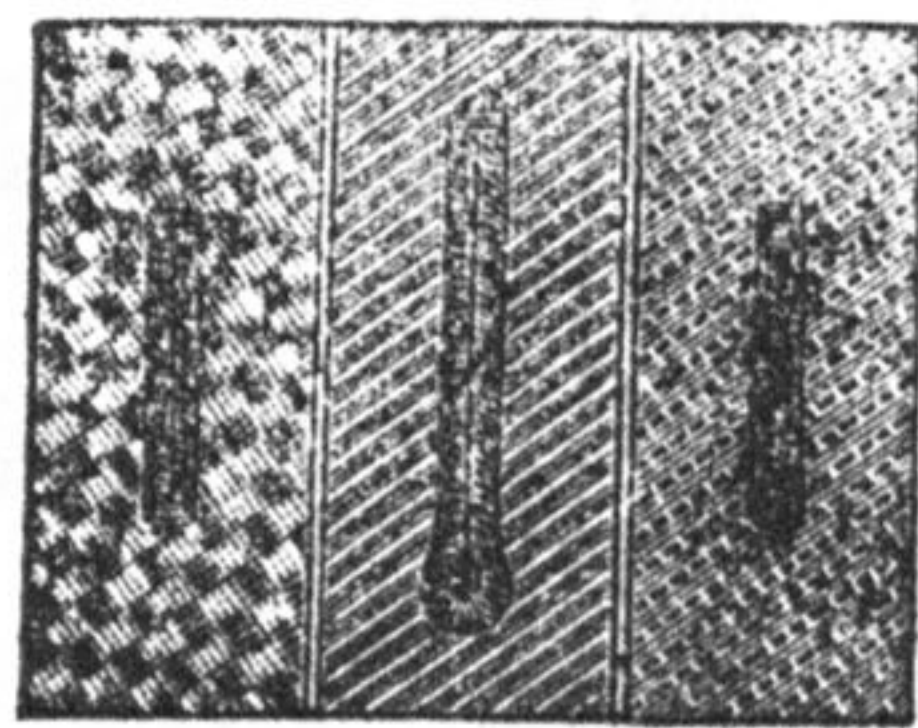
Nähere Auskunft wird dortselbst im I. Stock ertheilt. (865)

## Das Gewölbe Herrngasse Nr. 26, wo sich gegenwärtig das Modistengeschäft befindet, ist zu vergeben.

Nähere Auskunft dortselbst im I. Stock. (867)

## Unvollkommen ist heute eine Nähmaschine ohne Knopfloch-Apparat.

Kayser-  
Steppstich-  
Erster Preis



Knopfl.- u.  
Maschine

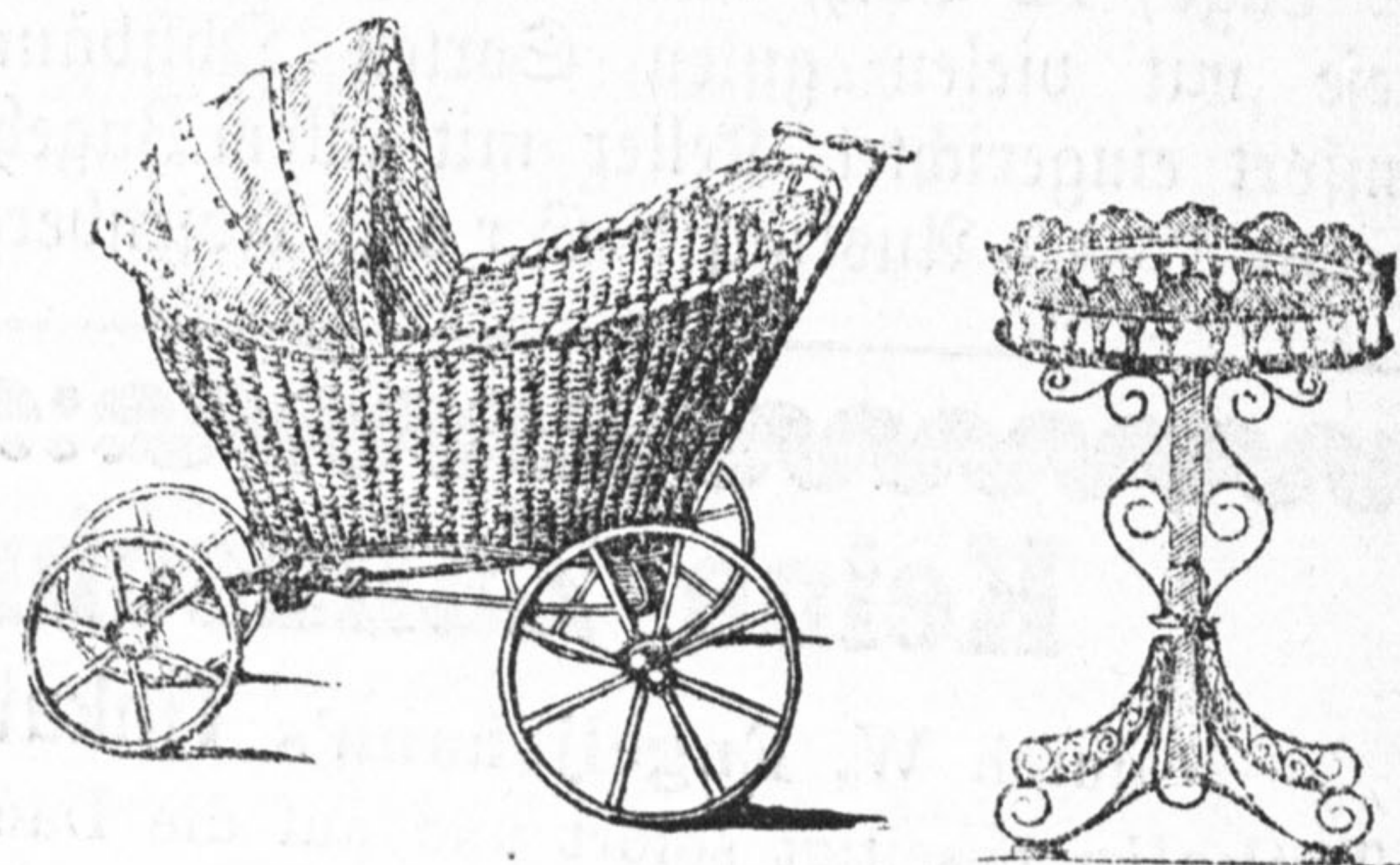
Frankfurt a. M. 1881

ist in ihrer hochfeinen Ausstattung mit dem künstlerisch ausgearbeiteten Ziergestelle eine Zimmerzierde und unstreitig ein zweckmässiges Geschenk. Bei der vereinfachten **Kayser-Knopfl.-Maschine** genügt das Umdrehen eines Knopfes, um in Stoff, Weisszeug, Leder etc. Sticksstiche, Zierstiche, überwindliche Nähte etc., wunderhübsche **Knopflocher** herzustellen, wie sie mit der Hand unmöglich genäht werden können. Ein Bedürfniss ist die **Kayser-Knopfl.-Maschine** daher vor allem für **Confections- und Weisswaaren-Geschäfte**, indem sie bei höchst sauberer und solider Arbeit grosse Ersparniss an Zeit und Geld ermöglicht. (906)

Niederlage in Marburg bei **Conrad Prosch & Co.** Viktringhofgasse.

## Ferdinand Kostjak,

Korbflechter und Kinderwagen-Erzeuger, empfiehlt sein gut sortirtes Lager der ersten und größten Kinderwagen-Fabrik.



Kinderwagen von 6 fl. aufwärts, Blumentische, Reise-, Holz- und Papierkörbe, Damen-, Einkauf-, Wäsch- und Backkörbe zu den billigsten Preisen. Marburg, Hauptplatz Nr. 4.

## Ferdinand Kostjak,

Drahtweber, Gitterstricker, Sieb- und Trommelmacher,

empfehlen sein Lager, sowie seine Arbeiten von Cylinder-Überzügen, Sand- und Schotterwurfgitter, Fenstergitter, Hühnerhöfe- und Garten-Einzäunungen, Siebe jeder Art von Sied-, Haar-, Messing-, Eisen- oder Holzgewebe etc. Marburg, Hauptplatz Nr. 4.

## Verstorbene in Marburg.

6. Juli: Waldhans Christine, Mustlerstochter, 1 1/2 J., Pfarrhofgasse, Fraisen; Geiger Ludmilla, Hausbesitzerstochter, 14 J., Apothekergasse, Lungentuberkulose. 9.: Garbeis Alois, Maschin-Geiger, 35 Jahre, Franz Josefstraße, Gehirnhautentzündung; Schib Josef, Maurer, 64 J., Bergstraße, Lungentuberkulose; Sagodich Amalia, Bahnarbeiterstochter, 4 Tage, Pöberscherstraße, Lebensschwäche. 10.: Greiner Josef, Kellermeistersohn, 1 1/2 J., Kärntnerstraße, Fraisen; Strauß Helena, Wäscherinstochter, 1 1/2 Monate, Uferstraße, Fraisen. 11.: Kropitsch Magdalena, Tagelöhnerstochter, 3 Wochen, Uferstraße, Morbillen. — Im allgemeinen Krankenhaus: 5. Juli: Kormann Theres, Grundbesitzerstochter aus Kumen, 30 J., Caries. 7.: Schunko Kaspar, Kuchler aus Trefernh, 35 J., Pleumia. 10.: Broner, Maria, Wingerin aus Zweinig, 33 J., Inflamm. text.; Kottuschek Helena, Verzehrungssteuergentens-Gattin aus Marburg, 43 J., Morb. Bright.

## Wochenmarkts-Preise.

Marburg, 11. Juli 1885: Weizen fl. 7.—, Korn fl. 5.50, Gerste fl. 4.80, Hafer fl. 3.37, Kukuruz fl. 5.60, Hirse fl. 6.10, Haide fl. 5.20, Erdäpfel fl. 2.30 per Hektoliter, Bisciten 12 fr., Linsen 28 fr., Erbsen 20 fr. per Klgr., Hirsebrein 12 fr. per Lit. Weizengries 22 fr., Mundmehl 20 fr., Semmelmehl 16 fr., Polentamehl 11 fr., Rindschmalz fl. 0.85, Schweinschmalz 64 fr., Speck frisch 46 fr., Speck geräuchert 70 fr., Butter frisch 80 fr. per Klgr., Eier 1 Stück 2 fr., Rindfleisch 57 fr., Kalbfleisch 56 fr., Schweinsfleisch jung 46 fr. per Klgr., Milch frische 10 fr., Milch abgerahmt 8 fr. per Liter, Holz hart, geschwemmt fl. 2.30, ungeschwemmt fl. 3.—, Holz weich, geschwemmt fl. 2.30, ungeschwemmt fl. 2.60 per Hektoliter, Holz trocken hart 80 fr., weich 60 fr. per Hektoliter, Heu fl. 1.90, Stroh-Lager fl. 1.90, Stroh, Futter fl. 1.50, Stroh, Streu fl. 1.50.

**Sauerbrunn Bad Radein**  
mit seinem reichhaltigen Natron-Lithion-Säuerling. Garrod's Versuche haben erwiesen, dass das kohlen-saure Lithion bei Gichtleiden das beste u. sicherste Heilmittel ist.

**Der Radeiner Sauerbrunn ist das beste Tafelwasser.**  
Beschreibung u. Tarife gratis und franco.

Bei Radkersburg via Spielfeld  
Bäder, Wohnungen, Restauration billig. Anfragen u. Bestellungen an die Brunnenverwaltung Radein.

Durch den Reichtum an Kohlen-säure, Natron und Lithion wirkt das Radeiner Sauerwasser als Specificum bei: Gicht, Gallen-, Blasen- u. Nierensteinen, Hämorrhoiden, Scrofeln, Kropf, Gelbsucht, Magenleiden und bei Katarrhen überhaupt. (739)

# Warnung vor Fälschung!

912

MATTONI'S

GISSHÜBLER

SAUERBRUNN

Statt

wird

dem Publikum häufig anderes Wasser in Giesshübler und anderen Flaschen als echter Giesshübler, oft zu höheren Preisen, aufgeschwindelt.

Nur die genaue Beachtung des unverletzten Originalverschlusses, in Kork mit Seitenbrand MATTONI'S und der gesetzlich geschützten Etiquette „Mattoni's Giesshübler“ kann vor solcher Schädigung bewahren. GISSHÜBLER,

Constatirte Fälschungen werden nach der neuen Gewerbe-Ordnung gerichtlich verfolgt und die Namen der Fälscher veröffentlicht; die Consumenten und Freunde meines Brunnens sind im eigenen Interesse ersucht, vorkommende Fälle bekannt zu geben.

**HEINRICH MATTONI, Giesshübl-Puchstein.**